Nr. 62.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 14. März 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 13. März. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 13. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In vielen Abschnitten lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Erkundungstätigkeit blieb rege. Bei Abwehr eines belgischen Vorstoßes östlich von Nieuport nahmen wir 1 Offizier und 30 Mann gefangen. Eigene Unternehmungen östlich von Zonnebeke und südwestlich von Fromelles brachten 23 Engländer und Portugiesen ein. In der Champagne stürmten westpreußische Kompanien nach starker Feuervorbereitung die französischen Gräben nordöstlich von Prosnes und kehrten nach Zerstörung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Linien zurück.

Starke Erkundungstätigkeit in der Luft führte zu heftigen Kämpfen. Wir schossen gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 64., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 28. und 29. Luftsieg.

Osten.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Odessa.

Mazedonische Front:

Bei Makovo im Cernabogen hielt die seit einigen Tagen durch eigenen Vorstoß hervorgerufene erhöhte Feuertätigkeit der Franzosen auch gestern an.

Von der

italienischen Front

nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Zum Friedensschluß mit Rußland.

Hindenburg in Berlin.

Generalfeldmarschall von Hindenburg weilte gestern zu Besprechungen in Berlin. Bei diesen dürfte es sich, wie der „Berl. Lokalanz." erfährt, in erster Linie um Erörterung von Fragen handeln, beziehungsweise gehandelt haben, die mit dem Friedensschluß mit Rußland in Zusammenhang stehen. Auch dürfte das gegenwärtige Stadium der Friedensverhandlungen in Bukarest zu einer Aussprache der Obersten Heeresleitung und der Reichsleitung geführt haben

Der Präsident der finnischen Regierung, Swinhufvug, wurde von Hindenburg und von dem Unterstaatssekretär von dem Bussche empfangen.

Die Ratifizierung des Friedensvertrages angenommen?

„Nouvelliste de Lyon" meldet aus Moskau, der Sowjet von Moskau habe die Ratifizierung des Friedensvertrages mit den Mittelmächten mit ungeheurer Mehrheit angenommen. Dieses Abstimmungsergebnis lasse auf sicheren Erfolg der Volkskommissare der Regierung auf dem Sowjetkongreß in Moskau schließen. „Journal" berichtet, der Umschwung in Moskau sei auf die Ausführungen Lenins zurückzuführen, der in Moskau die Gründe auseinandersetzte, weshalb Rußland den Frieden annehmen müsse. Von 195 Sowjets hätten 110 auf drahtlose Anfrage ein Votum für die Ratifizierung abgegeben. Der stichhaltigste Grund Lenins für die Annahme der Friedensbedingungen sei die vollkommene Desorganisation der russischen Armee, die jeden Widerstand vergeblich gemacht hätte.

Ergebenheitstelegramme an den Kaiser.

Dem Kaiser sind aus Dorpat folgende Telegramme zugegangen:

Euere Majestät bittet die livländische Ritterschaft ihren untertänigsten Dank entgegen zu nehmen für die Errettung Livlands aus Drangsal und Not und Stellung dieser ältesten Deutschen Kolonie unter den Schutz des mächtigen Deutschen Reiches. Die livländische Ritterschaft knüpft daran das Gelübde unwandelbarer Treue und bittet Euere Majestät dessen gewiß zu sein, daß die Livländer mit Gut und Blut immerdar einzutreten bereit sein werden für die Größe des Deutschen Vaterlandes. Im Namen der livländischen Ritterschaft residierender Landrat

gez. Baron Stael von Holstein,
Ritterschaftssekretär von Samson-Himmelstierna.

Ew. Majestät bitten die in der alten Deutschen Hochschule versammelten deutschen Professoren, Dozenten und Studenten ihren tiefgefühlten Dank für die Befreiung deutschen Wortes und Wesens entgegennehmen zu wollen. Ew. Majestät geloben wir unverbrüchliche Treue und Ergebenheit.

Im Auftrage:
gez. Professor Dehio, Professor Hahn,
Professor Zoege von Manteuffel.

Der Kaiser hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

Baron Stael von Holstein, Dorpat.

Herzlichen Dank für den Gruß, mit dem Mich die livländische Ritterschaft erfreut hat. Das deutsche Volk freut sich mit Mir, daß unsere Waffen das schöne schwer geprüfte Land vor weiterer Drangsal haben bewahren können. Möchte diese schwere Zeit die Auferstehung des baltischen Deutschtums zu freier freudiger Entwicklung seiner Kraft zur Folge haben.

gez. Wilhelm I.

Professor Dehio, Dorpat.

Herzlichen Dank für den freundlichen Gruß! Es ist Mir und dem ganzen akademischen Deutschland eine große Freude, daß die ehrenwürdige alma mater Dorpatensis dank dem Sieg unserer Waffen in geistiger Freiheit ihren geschichtlichen Beruf als Heimstätte deutschen Geisteslebens wiederaufnehmen kann. Große Erinnerungen der Vergangenheit werden damit zu neuem Leben erweckt. Möchte wieder wie in alten Tagen reicher Segen für die deutsche Wissenschaft von ihr ausgehen.

gez. Wilhelm I.

Über die deutsche Ostpolitik

sagt die „Post" in einem Leitartikel: So friedensbedürftig Rußland war, so konnte der Frieden doch nur erzwungen werden. Das Bestreben der Maximalisten, auch den Randvölkern die Segnungen ihres Regiments aufzuzwingen, hatte das Russische Reich bereits tatsächlich auseindergesprengt. Unter diesen Umständen war nur ein Weg zum Ostfrieden gangbar: Zerschlagung des russischen Kolosses durch völlige Abtrennung der westlichen Randvölker und Behandlung des großrussischen Restreiches nach der der russischen Volksseele angepaßten Methode eisernen Machtwillens. Der Friedensschluß unter den Bedingungen des Ultimatums war die Frucht. Die politische Aufgabe ist jetzt, zu den Randstaaten in ein dauernd gedeihliches Verhältnis zu gelangen.

Im „Vorwärts" wird von einem Münchener Genossen am Russenfrieden scharfe Kritik geübt. Die Redaktion des Blattes bemerkt aber, daß sie aus Zuschriften entnehmen müsse, wie man die Kritik am Russenfrieden, so berechtigt es sei, doch nicht übertreiben dürfe; denn das Völkerkonglomerat Rußlands sei doch kein sozialistisches Ideal und darum nicht unantastbar.

Unbequeme Wahrheiten.

Der militärische Mitarbeiter der Amsterdamer „Tijd" schreibt: Man darf nicht nur die Mittelmächte beschuldigen, der Theorie von dem Rechte des Stärksten zu huldigen. Das ergibt sich schlagend aus den Plänen der Entente hinsichtlich der deutschen Kolonien, einiger Gebiete Österreich-Ungarns und einer türkischen Provinz, noch deutlicher aber aus den Plänen Japans, in Ostsibirien einzufallen. Die Begründung, daß man dem deutschen Einfluß in Sibirien entgegentreten müßte, war schon vor dem Frieden mit Rußland absonderlich. Nach seinem Abschluß wirkt sie schlechterdings lächerlich. Japan wird ausschließlich von Landhunger und von Annexionslust getrieben, und die geringe Neigung in Amerika, diese Expedition gutzuheißen, redet eine deutliche Sprache.

Serbiens Haltung.

Der serbische Gesandte Dr. Gruitsch in Bern erklärte einem Vertreter der „Neuen Zürcher Zeitung": Serbien verlor seit dem Kriegsbeginn eine Million Menschen. Der rumänische Friedensschluß ist auf Serbiens Haltung ohne Einfluß.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 12. März, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 11. März nachmittags lautet: Auf dem rechten Ufer der Maas lebhafte Artillerietätigkeit im Caurières-Walde. Nördlich von St. Mihiel zerstreuten die Franzosen eine starke deutsche Gruppe, die sich den französischen Linien zu nähern versuchte. Amerikanische Truppen führten in Lothringen einen kühnen Einbruch in die deutschen Linien aus.

Französischer Bericht vom 11. März abends: Aus dem Verlauf des Tages ist nichts zu berichten außer ziemlich lebhafter Artillerietätigkeit an einigen Punkten nördlich des Chemin-des-Dames und in den Vogesen am Hartmannsweilerkopf. — Im Laufe des 10. März wurden fünf deutsche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen oder schwer beschädigt. Unsere Beschießungsgeschwader warfen 10 000 Kilogramm auf verschiedene Bahnhöfe und feindliche Einrichtungen.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 11. März vormittags lautet: Am frühen Morgen herrschte auf beiden Seiten südöstlich von Armentières beträchtliche Artillerietätigkeit.

Englischer Bericht vom 11. März abends: Nach einer schweren Beschießung unserer Gräben in der Gegend von Armentières unternahm der Feind heute Morgen drei Vorstöße gegen einen von uns in diesem Abschnitt gehaltenen Posten. An einem Punkte wurde die feindliche Angriffstruppe abgewiesen. An den anderen beiden Stellen wurde der Feind mit Verlusten zurückgeschlagen nach einem heftigen Kampf, dessen Ergebnis war, daß 5 unserer Leute vermißt werden. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr. Heute Morgen versuchte der Feind einen Vorstoß in breiter Ausdehnung im Abschnitt von Ypern. Feindliche Infanterie-Abteilungen griffen unsere Linien nordwestlich von Passchendaele auf einer Front von 1000 Yards an und wurden überall verlustreich zurückgeschlagen. Wir machten einige Gefangene. In der Nacht drang eine feindliche Sturmabteilung in einen unserer Posten südlich vom Houthoulster Walde ein, der jedoch von uns sofort wieder zurückerobert wurde. Vier von unseren Leuten werden vermißt. Die feindliche Artillerie zeigte sich tagsüber tätig südlich St. Quentin, nördlich der Scarpe, ferner längs unserer Front zwischen Höhe 70 nördlich Lens und Festubert, südöstlich und östlich Messines und östlich und nordöstlich Ypern.

Französische Berichte über den neuen Luftangriff auf Paris.

Die Agence Havas meldet amtlich vom Dienstag: Der Alarm endete um 12 Uhr 15 Min. nachts. Nach den ersten Berichten war es etwa 60 feindlichen Fliegern gelungen, die Linien zu überfliegen. Dank dem Sperrfeuer der Artillerie, das während der ganzen Dauer des Angriffs mit großer Heftigkeit unterhalten wurde, konnte eine gewisse Anzahl der Flugzeuge ihre Ziele nicht erreichen. Immerhin wurden zahlreiche Bomben sowohl auf Paris wie auf die Bannmeile geworfen. Mehrere Gebäude wurden zerstört oder fingen Feuer. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Sie wird bekanntgegeben werden, sobald die Berichte eingegangen sind. Ein Gotha wurde 5 Kilometer von Chateau Thierry brennend abgeschossen. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Der Hauptmann, der das Flugzeug führte, gehört dem 3. Geschwader der 7. Armee an.

Eine amtliche Reutermeldung aus Paris lautet: Sieben feindliche Flugzeuge griffen gestern, Montag, abends 10 Uhr, Paris an. Bomben wurden an einigen Punkten abgeworfen, die Menschenverluste und Sachschäden verursachten.

Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Genf: Poincaré verbrachte den ganzen Vormittag damit, die am meisten heimgesuchten Straßen von Paris zu durchfahren. Er besichtigte auch einige Ruinen in der Bannmeile von Paris.

Ein deutscher Offizier als erfolgreicher Bekämpfer der Tanks. Nach englischem Urteil „der schönste Fall von Tapferkeit und Heroismus".

Der englische Oberbefehlshaber Sir Douglas Haig gedenkt in einem amtlichen Bericht anerkennend eines deutschen Offiziers, der bei Flesquières mit hervorragender Tapferkeit gegen die Tanks kämpfte. „Daily News" veröffentlicht über den Vorgang folgende Mitteilung eines Augenzeugen: Dieser Offizier war ein Oberleutnant, der das Tankabwehrgeschütz befehligte. Ein Treffer eines unserer Geschütze tötete vier von seinen acht Mann und verwundete den Offizier. Er blieb indessen auf seinem Posten, und seine Leute fuhren fort, auf die anrückenden Tanks zu feuern. Maschinengewehrfeuer erledigte die vier übrigen Kanoniere und verwundete nochmals schwer den Offizier. Der aber bediente jetzt das Geschütz allein und erzielte ohne Hilfe nicht weniger als acht Treffer auf acht verschiedene Tanks, die sämtlich aktionsunfähig wurden. Er wurde wiederholt von Granatsplittern und Maschinengewehrkugeln getroffen, hielt aber weiter aus. Schließlich verwundete ein neben ihm krepierendes Geschoß ihn so schwer, daß er nicht mehr aufstehen konnte. Selbst dann versuchte er noch, das Geschütz, das er soeben geladen hatte, abzufeuern. Ein direkter Treffer eines Tanks aber beendigte den Widerstand, und als unsere Leute herankamen, war von dem Offizier und dem Geschütz keine Spur mehr vorhanden. Unsere Leute waren fast traurig, daß sie ihn derart erledigt hatten; denn er verdiente zu leben. Ich glaube, es war der schönste Fall von Tapferkeit und Heroismus, der mir vorgekommen ist.

Die Amerikaner an der Westfront.

Wiederholt ging in der letzten Zeit die Nachricht durch die Presse, daß über 200 000 Amerikaner bereits in Frankreich angekommen seien. An sich mag das richtig sein, aber von diesen 200 000 Mann sind mindestens 100 000 Arbeitssoldaten, die hinter der Front verwendet werden. So z. B. das amerikanische Holzfäller-Regiment aus 1200 Soldaten. Ferner sind zur Einrichtung eines Schießplatzes 54 Offiziere und 26 000 Mann vorhanden, die natürlich auch nicht an der Front sind, sondern hinter der Front an der Errichtung des Schießplatzes arbeiten. Wie diese Truppen, sind noch viele andere vorhanden, die als Flugzeug-Monteure, Kraftwagenführer usw. Verwendung gefunden haben. Übrigens arbeiten diese Amerikaner sämtlich auf Kosten der Franzosen, wodurch die Amerikaner wohl einen Teil ihrer Kriegskosten herauszuholen hoffen.

Unsere Offensive kommt!

In seinem Vortrage auf der nationalliberalen Tagung führte **Dr. Stresemann** u. a. aus, daß er mit Bestimmtheit die Gerüchte von einer angeblichen Verschiebung der Offensive und von Verhandlungen mit England und Frankreich zurückweisen

könne. Es liegt nicht die geringste Erklärung von französischer oder englischer Seite vor, die als Grundlage für Verhandlungen dienen könne. Unsere oberste Heeresleitung werde für die Offensive den Zeitpunkt bestimmen, wie sie es für angebracht halte.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 12. März meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 11. März heißt es: Vom Stilfser Joch bis zum Gardasee zeitweilig Artilleriekämpfe. Vom Gardasee bis zur Piave Störungsfeuer, das auf der Hochfläche von Asiago und auf dem linken Brenta-Ufer häufiger war. Auf dem linken Piave-Ufer schossen englische Flieger zwei feindliche Flugzeuge ab.

Wiedereröffnung der italienischen Grenze.

Aus Brieg wird vom Dienstag gemeldet: Die italienische Grenze wurde heute sowohl für Reisende wie für den Güterverkehr wieder geöffnet.

Über den deutschen Luftangriff auf Neapel

lautet die amtliche Meldung des W. T.-B.:

Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 10. zum 11. März Hafenanlagen und militärische Einrichtungen von Neapel, sowie die Eisenwerke von Bagnoli ausgiebig und wirkungsvoll mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der „Berl. Lokalanz." nennt den Angriff deutscher Marineluftstreitkräfte auf Neapel verblüffend. In Italien scheine man von dem plötzlichen Besuch über der südlichsten Spitze der Halbinsel so überrascht worden zu sein, daß man nicht einmal feststellen konnte, welcher Art die Angreifer waren.

Auflösung der russischen Militärkommission in Rom.

„Corriere della Sera" teilt mit, die in Rom weilende russische Militärkommission sei aufgelöst worden.

Die Kämpfe im Osten.

Keine Landung deutscher Truppen an der finnländischen Küste.

Die Meldung des „Acht-Uhr-Abendblattes" vom 11. März aus Kopenhagen, nach der deutsche Truppenabteilungen bei Abo gelandet seien, entspricht, wie W. T.-B. an zuständiger Stelle erfährt, nicht den Tatsachen.

Von der russischen Flotte.

In Petersburg sind Berichte des Oberbefehlshabers der Ostseeflotte eingetroffen, wonach die ganze Flotte in Helsingfors liegt und die Bemannungen mit Ausnahme einer Wache auf jedem Schiff sich entfernt haben. Nach einer Meldung der „Times" haben daraufhin die Dreadnoughts Kronstadt eiligst verlassen. Der Rest der Flotte wird in Finnland bleiben, wo die Deutschen tatsächlich herrschen. Sowjets wollen angeblich die demokratisierte Flotte und die verschwundene Armee reorganisieren, um nochmals den Kampf gegen Deutschland aufzunehmen.

Die Bewegungen der österreichisch-ungarischen Truppen in der Ukraine

verlaufen, wie die Wiener Blätter melden, programmäßig. Es werden alle organisatorischen Vorkehrungen getroffen, damit die Herbeischaffung der Lebensmittel aus der Ukraine in möglichst kurzer Zeit erfolgen kann.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 10. März: Mazedonische Front: Im Cernabogen machte der Feind bei dem Dorfe Macovo einen Feuerangriff. Südwestlich von Doiran verstärkte sich zeitweilig auf beiden Seiten das Artilleriefeuer. Südlich von Doiran schlugen unsere Posten eine starke englische Erkundungsabteilung zurück. Eine andere englische Infanterie-Abteilung, die sich unseren Posten bei der Strumamündung zu nähern versuchte, wurde mit Bomben vertrieben.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 11. März lautet: Palästinafront: Auch der 10. 3. war ein Tag heftiger Kämpfe. Teilweise sind sie noch nicht abgeschlossen, z. B. bei Nebi Saleh, wo wir zum Gegenstoß vorgingen und der Feind darauf starke Kräfte einsetzte. Mehrere Gefangene sind dort schon eingebracht. Wiederholte und starke Angriffe des Gegners bei Nacht und am Tage gegen den Abschnitt östlich Nebi Saleh wurden abgewiesen; nur an einer Stelle konnte der Engländer hier etwas Gelände gewinnen, auch hier wird noch gekämpft. Der Hauptstoß des Feindes richtet sich gegen unsere Stellungen beiderseits der Straße Jerusalem—Nablus. Der Erfolg beschränkte sich darauf, daß er sich bei Burdsch-el-Lisane und Scheich Saleh festsetzen konnte. Weiter östlich bis zum Jordan wurden alle Angriffe abgeschlagen und Gefangene eingebracht. Lebhafte Fliegertätigkeit an der kleinasiatischen Küste. In der Gegend der Insel Meis wurde ein großer feindlicher Segler durch Artilleriefeuer von Land aus zum Sinken gebracht. — An den anderen Fronten nichts besonderes. — Mit starken Sicherungen stehen wir 18 Kilometer vor Erzerum den armenischen Banden gegenüber. An der Küste haben wir Matari—Atina und Witse besetzt. Im Hedschas wurde Tafile von uns besetzt; die Rebellen fliehen in voller Auflösung.

Englischer Heeresbericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 11. März lautet: In der Nacht vom 9. März und am folgenden Tage wurde das Vorrücken unserer Truppen in nördlicher Richtung beiderseits der Straße Jerusalem—Nablus durch meist steiles und schwieriges Gelände fortgesetzt, trotz hartnäckigen Widerstandes des Feindes, der zahlreiche Maschinengewehre aus versteckten Stellungen zur Anwendung brachte. Fortschritte wurden auf einer Tiefe von etwa 3000 Yards an einer Front von 12 Meilen gemacht. Die überragenden Höhen auf dem Norduser des Wadi el Jib wurden genommen und drei gegen den wichtigen Abschnitt dieser Höhen zwischen Scheich Saleh und Burjell-i-Saneh östlich der Straße gerichtete Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen. Weiter östlich wurde unsere neue Linie nördlich Wadi Auja befestigt. Am 10. März waren den ganzen Tag über unsere Flugzeuge tätig, indem sie feindliche Truppen und Kolonnen an verschiedenen Punkten der Straße nach Nablus mit Maschinengewehrfeuer und Bomben belegten. Die Operationen dauern fort.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

18 500 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Rockpool" (4502 Br.-Registertonnen), der 6000 Tonnen Gerste und 615 Tonnen Stahlbarren geladen hatte. Der Kapitän des Schiffes wurde gefangen eingebracht. Zwei weitere 5000 Brutto-Registertonnen große Dampfer wurden vor dem Westausgang des Ärmelkanals versenkt, davon einer, wahrscheinlich amerikanischer Nationalität, aus einem einlaufenden, stark gesicherten Geleitzug heraus.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

Laut „Svenska Dagbladet" ist der Gotenburger Lloyddampfer „Nercia" (1127 Tonnen), der am 19. Februar von Bergen nach England fuhr, spurlos verschwunden.

Die Besatzung des deutschen Hilfskreuzers „Seeadler".

„Times" meldet aus Valparaiso, die chilenische Regierung habe die Waffen der Besatzung des „Seeadlers" beschlagnahmt. Die Besatzung selbst wird als schiffbrüchige Seeleute betrachtet und nicht interniert werden.

Welche Angaben sind glaubwürdiger: die englischen oder deutschen?

Über die gute Miene, die englische Minister zum bösen Spiel des U-Bootkrieges zur Schau tragen, schrieb der norwegische „Socialdemokraten" am 4. Februar: Sir Eric Geddes hat in einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärt, daß der U-Bootkrieg jetzt keine Bedeutung mehr habe. Ich habe eine Kurve, sagte Geddes, die für mich eine Quelle großer Zufriedenheit bildet. Sie zeigt die deutschen Übertreibungen. Während dieser Minister also behauptet, daß die Schiffahrt unbehindert von deutschen U-Booten vor sich gehe, hat jedenfalls die norwegische Schiffahrt eine Erfahrung gemacht, die davon wesentlich abweicht. Für uns sieht es so aus, als ob die Deutschen immer noch mehr Schiffe versenken, als sie selbst zugestehen. Angesichts unserer Erfahrungen und der englischen Rationierung, die wohl auch nicht nur ein Scherz ist, dürfte man weitaus mehr geneigt sein, den Deutschen zu glauben.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März 1918.

— Der frühere Reichskanzler, v. Bethmann Hollweg, ist, dem „Fränkischen Kurier" zufolge, vom König von Bayern empfangen worden.

— Freifrau v. Stumm-Halberg, die Witwe des 1901 verstorbenen bekannten Großindustriellen Frhrn. von Stumm, ist am letzten Sonntag in Halberg bei Saarbrücken im Alter von 79 Jahren gestorben.

— 30 bulgarische Großindustrielle und Kaufleute sind von dem Besuche der Leipziger Messe in Berlin eingetroffen. Sie wurden von dem bulgarischen Gesandten empfangen und haben unter Führung des Balkanvereins gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen besichtigt. Unter den Gästen befand sich auch eine Anzahl mazedonischer Großkaufleute. Die Abordnung wird noch weitere deutsche Städte besuchen, zunächst Nürnberg und München.

— Die Firma Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft, beteiligt sich an der achten Kriegsanleihe mit 50 Millionen Mark. Die Hirsch Kupfer- und Messingwerke, A.-G. in Berlin zeichnete auf die achte Kriegsanleihe 4 Millionen Mark.

— Die zunehmende Unsicherheit in Berlin und seinen Vororten hat den Oberbefehlshaber Generaloberst v. Kessel veranlaßt, während der Nacht einen militärischen Patrouillengang einzurichten. Er erwarte von der Bevölkerung, daß sie diese Patrouillen in ihrem schweren und verantwortungsvollen Dienst in jeder Weise unterstützen wird.

Nordhausen, 11. März. Die städtischen Körperschaften haben heute einstimmig dem General Hoffmann das Ehrenbürgerrecht Nordhausens, seiner Vaterstadt, verliehen.

Neuordnung im Zugverkehr.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Die durch die Tagespresse verschiedentlich gebrachte Mitteilung, der Minister der öffentlichen Arbeiten habe im Abgeordnetenhause erklärt, die D-Züge sollten in Zukunft nur noch die erste und zweite Klasse fahren, trifft nicht zu. Bei der außerordentlichen Steigerung aller Ausgaben ist die Eisenbahnverwaltung allerdings genötigt, durch eine Vereinfachung der Zugbildung auf eine Herabminderung der Betriebskosten hinzuwirken. Diese Vereinfachung soll aber dadurch erreicht werden, daß künftig, und zwar voraussichtlich erst nach dem Kriege, nach den folgenden Richtlinien in möglichst weitem Umfange in den Zügen tunlichst nur noch zwei Wagenklassen geführt werden: Für die überwiegende Mehrzahl der D-Züge (Schnellzüge), etwa 75 Prozent, sollen die zweite und dritte Klasse vorgesehen werden. Es sind dies die Züge, bei denen die erste Klasse so wenig benutzt war, daß ihre Mitführung nicht wirtschaftlich und ihr Wegfall geboten ist. Ein geringer Teil der D-Züge, etwa 8—10 Prozent, soll wie früher nur die erste und zweite Klasse führen. Hierfür sollen in erster Linie die D-Züge in Frage kommen, die dem großen internationalen Verkehr, sowie dem Verkehre zwischen den Hauptverkehrspunkten dienen und bei denen auch bisher die erste Klasse gut besetzt war. Diese Züge sollen unter Einschränkung der Zahl der Aufenthalte mit besonderer Beschleunigung durchgeführt und soweit möglich mit Wagen neuer Bauart ausgerüstet werden. Auf Strecken mit geringer Zugzahl und da, wo es in Würdigung besonderer Verkehrsverhältnisse geboten sein sollte, werden jedoch ausnahmsweise auch D-Züge mit der ersten, zweiten und dritten Klasse bestehen bleiben. Da für weite Reisen schon jetzt die D-Züge bevorzugt werden, sollen Eilzüge, die dem durchgehenden Verkehr dienen und weite Strecken durchfahren, ihrer Bedeutung für den Fernverkehr entsprechend in D-Züge umgewandelt werden. Eilzüge sollen im allgemeinen nur noch auf mittleren Entfernungen bis zu 250 Kilometer verkehren. Sie führen grundsätzlich nur die zweite und dritte Klasse. Die erste Klasse wird unbedenklich aufgehoben werden können, da nur etwa 8 Prozent der Plätze in erster Klasse in Eilzügen benutzt waren. Es ist jedoch ferner die Einrichtung von Eilzügen mit der dritten und vierten Klasse in Aussicht genommen, da die vierte Klasse nicht nur im Nahverkehr, sondern in gewissem Umfange auch auf weiten Strecken benutzt wird. Es soll dann auch den Reisenden der minder bemittelten Kreise die Möglichkeit geboten werden, weite Reisen in kürzester Zeit zurückzulegen.

Der preußische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine

trat am Sonntag in Berlin zu seiner 19. Tagung zusammen. Die Verhandlungen begannen im Lehrervereinshaus mit einem Vortrage des Universitätsprofessors, Landtagsabgeordneten Bredt-Marburg über das preußische Wahlrecht zu den Stadtverordnetenversammlungen. Redner fand lebhaften Beifall, als er für die Gemeindewahlen das geheime, gleiche und direkte Wahlrecht entschieden verwarf. Nach einem zweiten Referat des Regierungsrats von Hassell über die gleiche Frage stimmte die Versammlung schließlich folgenden Leitsätzen zu: „Das Wahlrecht in den Gemeinden muß unter Ausschaltung aller patriotischen Gesichtspunkte den besonderen Bedürfnissen der Gemeindeverwaltung angepaßt werden. Ein gleiches Wahlrecht entspricht den Aufgaben der Gemeinden nicht. Da vielmehr die Gemeinden in der Hauptsache keine politischen, sondern überwiegend wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen haben, muß auch der Einfluß nach den Leistungen bemessen werden. Es ist eine Forderung der Gerechtigkeit, daß alle Bevölkerungskreise in den städtischen Körperschaften vertreten sind. Nach dem gleichen Wahlrecht wird voraussichtlich nur eine Klasse vertreten sein. Mit den allgemeinen Gemeindeinteressen stehen die Interessen der Haus- und Grundbesitzer im Einklang". Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde entschieden die Einrichtung von Hausbesitzerkammern gefordert und ebenso eine angemessene Vertretung der Hausbesitzer im Herrenhause.

Am Montag setzte der Verband seine Verhandlungen fort und beriet zunächst geschäftliche Angelegenheiten. Dem Vorstand wurde die Ermächtigung erteilt, aus dem 16 250 Mark betragenden Vermögensbestand für notwendige Agitationszwecke über den Haushaltetat hinaus Mittel zu entnehmen. Auch wurde der Jahresbeitrag vom 1. Januar 1919 ab erhöht. Nach Vorstandswahlen wurde sodann in die Erörterung der am Sonntag gehaltenen Berichte eingetreten, die zumeist eine Übereinstimmung mit den Vorträgen ergab, sodaß die Leitsätze mit nur geringen Änderungen angenommen wurden.

Ein Brief des Zaren an Poincaré.

Die französische Presse veröffentlicht einen Brief des Zaren vom 30. April 1916 alten Stils, den der Zar dem damals in Rußland weilenden Viviani für Poincaré mitgab. Der Zar spricht darin in ausdrücklicher Weise den Wunsch aus, daß alle Alliierten alle Mittel in den Dienst der gemeinsamen Sache stellten. Rußland seinerseits scheue vor keinem Opfer zurück, um der Sache der Alliierten zum Triumph zu verhelfen. Die reaktionären Zeitungen sehen in diesem Brief einen Beweis, daß der Zar der Entente stets Treue bewahrt habe. „Figaro" erklärt: Die Idee des Sonderfriedens sei maximalistisch. „Gaulois" predigt ganz offen die Wiederaufrichtung des Zarentums. Frankreich habe niemals einen so treuen Bundesgenossen besessen wie den Zaren. Diese Bemühungen, dem Zarismus in Frankreich wieder Anhänger zu verschaffen, werden von der sozialistischen Presse in schärfster Weise zurückgewiesen.

In der Kammer wünschte am Sonnabend Jean Bon Aufklärungen über den kürzlich veröffentlichten Brief des Zaren an Poincaré. Pichon sagte, er begreife nicht recht die Tragweite der Frage; es handle sich um von der Presse veröffentlichte Schriftstücke, wie das oft vorkomme. Man dürfe die Regierung nicht zwingen, alle diplomatischen Schriftstücke vor ihrer Veröffentlichung in den Zeitungen dem Parlament zur Erörterung vorzulegen. Denn so würde die öffentliche Meinung schlecht unterrichtet werden. Pichon fuhr fort: Das Schriftstück, um das es sich hier handelt, ist in Übereinstimmung mit der Regierung veröffentlicht worden. Wir beschränken uns darauf, uns der Erklärung des englischen Botschafters anzuschließen, daß die kaiserlich russische Regierung bis zum letzten Augenblick ihre Treue für das Bündnis versichert hat. Renaudel fragte, warum die Regierung nicht den Bündnisvertrag mit Rußland veröffentlichte, wozu Ribot sich verpflichtet habe. Man könne sich auf diese Weise ein Urteil über den friedlichen Charakter des Vertrages bilden. Pichon hatte keine grundsätzliche Einwendung gegen diese Veröffentlichung, erbat sich aber Zeit zur Prüfung der Frage, die er bejahend zu lösen wünsche. Man wird alsdann sehen, fuhr Pichon fort, daß wir stets unser Möglichstes getan haben, um den Frieden zu erhalten. Nicht für Rußland sind wir in den Krieg eingetreten, sondern zu unserer Verteidigung. Man wird auch sehen, daß niemand außerhalb unserer Diplomatie eine persönliche Rolle gespielt hat. Das ist auch noch eine Legende, die die Veröffentlichung zerstören würde.

Provinzialnachrichten.

• **Briesen**, 10. März. (Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins.) In der gestrigen, stark besuchten Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins verlas der Vorsitzer, Landrat Barkhausen, den Befundbericht eines der zu den Arbeiten der Getreide-Feststellungsausschüsse zugezogenen fremden Arbeitervertreter; der Bericht gipfelt in dem Gutachten, daß der Kreis Briesen seine Pflicht zur Ablieferung von Getreide, Stroh usw. voll erfüllt hat und dabei hart an die zur Selbsterhaltung erforderliche Grenze gegangen ist. Der Kommandant des Kriegsgefangenenlagers Danzig-Troyl, Hauptmann Nicolai, hielt dann einen Vortrag über Förderung der Kriegsgefangenenarbeit. Er empfahl dringend äußerste Beschränkung bei den Anträgen auf Stellung von Gefangenen, zweckmäßigste Ausnutzung der Arbeitskräfte und angemessene, gerechte Behandlung und Verpflegung der Leute, da der vorhandene Gefangenenbestand den immer umfangreicher werdenden Anforderungen nur sehr knapp genügt. Mit einer Heimsendung der Kriegsgefangenen, die gegenwärtig ein harter Schlag für die Landwirtschaft wäre, ist voraussichtlich in nächster Zeit noch nicht zu rechnen. Dann hielt Bürgermeister Dr. Deiter aus Velbert im Auftrage des Regierungspräsidenten in Düsseldorf einen fesselnden Vortrag über die Verhältnisse, insbesondere über die Ernährung, im rheinisch-westfälischen Industriegebiete. Mit packenden, herzbewegenden Worten wies er auf die der Landwirtschaft zugefallene Aufgabe hin, den bei härtester, entbehrungsreicher Arbeit ihre vaterländische Pflicht erfüllenden Industriearbeitern und ihren Familien zu helfen. Besitzer Grove-Piwnitz, der vor kurzer Zeit die Industriegegend bei Dortmund besucht hat, unterstützte aus eigener Anschauung mit Wärme die Ausführungen des Redners. In lehrreichen Lichtbildern veranschaulichte Dr. Deiter dann den Bergwerksbetrieb und die Eisengewinnung. Nachdem der Vorsitzer noch den Anbau von Hanf und Flachs auf geeigneten Böden zum besten der Heeresverwaltung und der Allgemeinheit empfohlen hatte, schloß er die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf den Kaiser.

n **Graudenz**, 12. März. (Das kath. Knabenwaisenhaus Graudenz,) das im Oktober 1915 sein neues, für 45 Knaben eingerichtetes Heim bezogen hatte, ist derzeit schon mit 85 Zöglingen belegt, meistens von Knaben, deren Väter im Felde stehen. Zur Behebung der durch die Überbelegung sich ergebenden Mißstände und um neue Pfleglinge aufnehmen zu können, wird der Aufbau eines neuen Stockwerks auf dem Anstaltsgebäude geplant. Die Mittel hierfür sollen durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. — Auch das kath. Mädchenrettungshaus, das im vergangenen Jahre durchschnittlich 62 Kinder beherbergte, ist so überfüllt, daß mehrere Anträge auf Neuaufnahme von Zöglingen bereits abgelehnt werden mußten.

Strasburg, 12. März. (Vor dem Thorner Gericht des Kriegszustandes) war der Rentenempfänger Stanislaus Prentki aus Mileszewo wegen vorsätzlicher Brandstiftung angeklagt. Er soll auf dem dem Rittergutsbesitzer von Sikorski gehörigen Gute Mileszewo eine Scheune, die große Vorräte an ungedroschenem Getreide und Heu enthielt, angesteckt haben. Auf Antrag des Verteidigers wurde beschlossen, den Prentki in einer Irrenanstalt auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen, weil er früher einen Selbstmordversuch ohne ersichtlichen Grund unternommen hat.

e **Freystadt**, 12. März. (Verschiedenes.) Der Frauenverein wird fortan für die Inanspruchnahme der Gemeindeschwester bei Nachtwachen eine Bezahlung erheben. Nichtmitglieder müssen für die Nachtwache 1,50 Mark zahlen, während von den Mitgliedern die Hälfte erhoben wird. Ebenso wird von Personen aus anderen Gemeinden, die die Hilfe der Schwester beanspruchen, Bezahlung gefordert werden. — Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe hat Stadtkassenrendant Potschka erhalten. P. ist besonders in der Kriegsanleihewerbung rührig gewesen, außerdem hatte er auch die Goldankaufsstelle hierselbst übernommen. — Die Diebstähle mehren sich immer mehr in unserem Städtchen. Am Sonntag wurde in den Abendstunden auf dem Hausflur des Bahnhotels (Düsterhöft) der Riemen der Tür-Jalousie bis zur Stellschraube abgeschnitten und gestohlen.

Danzig, 12. März. (Todesfall. — Guttemplerlogen-Distriktstag.) Gestern Abend ist der Tierzuchtdirektor der Landwirtschaftskammer für Westpreußen, Rittmeister d. R. Dr. Gottfried Hesse, nach schwerem Leiden im besten Mannesalter in die Ewigkeit abberufen worden. Gestützt auf ein reiches, gediegenes Wissen, von lauterem, liebenswürdigem Wesen, hat es der Heimgegangene verstanden, sich sowohl in den Kreisen der westpreußischen Landwirte wie bei allen, die ihm dienstlich und außerdienstlich näherzutreten Gelegenheit hatten, unumschränkte Achtung und hohe Wertschätzung zu erwerben, sodaß die Kunde von seinem Hinscheiden in den weitesten Kreisen aufrichtige Anteilnahme erwecken wird. — Die Distriktsloge 18 Westpreußen des Guttemplerordens hielt am Sonntag in Danzig ihren Distriktstag ab, der aus allen Teilen der Provinz stark besucht war. Vormittags tagte die Jugendloge, dann die Wehrloge und mittags die Distriktsloge. Der Vorsitzer konnte feststellen, daß der Orden auch im letzten Vierteljahr gute Fortschritte gemacht hat. Der nächste Distriktslogentag wird gleichfalls in Danzig stattfinden.

b **Bromberg**, 12. März. (Massendiebstähle von Fleisch und Konserven) beschäftigten gestern die hiesige Strafkammer. In der hiesigen Lachmannschen Konservenfabrik wurden im Sommer und Herbst v. Js. überaus zahlreiche Diebstähle von den Arbeitern derselben verübt. Während die übrige Bevölkerung mit einer knappen Fleischration auskommen mußte, lebten die Arbeiter und Arbeiterinnen der genannten Fabrik in Hülle und Fülle, aßen soviel Fleisch, wie sie wollten, und nahmen außerdem noch Fleisch und Konserven in Kaffeekannen, Taschen und anderen Behältern mit nachhause. Es sind in dieser Angelegenheit bereits zahlreiche Verurteilungen erfolgt. Gestern hatte sich die Arbeiterin Stanislawa Stachowicz von hier zu verantworten, die vom Juni bis September 1917 fast täglich Fleisch und Konserven aus der genannten Fabrik entwendet hatte. Sie wurde wegen Rückfalldiebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Fünf andere Frauen, an die sie teils von dem gestohlenen Fleisch verkauft, teils verschenkt hatte, erhielten wegen Hehlerei Gefängnisstrafen von einem Tage bis zu zwei Wochen.

r **Argenau**, 11. März. (Bunter Abend. — Stehler und Hehler.) Ein vom hiesigen Verein junger Mädchen veranstalteter bunter Abend brachte einen Reingewinn von 200 Mark, die dem hiesigen Lazarett überwiesen wurden. — Der Schneidergeselle Heinowski, der bei dem Schneidermeister Gawronski hier arbeitete, verließ heimlich seine Arbeitsstätte und nahm mehrere Anzüge und Anzugstoffe im Werte von etwa 1000 Mark mit. Als Hehler wurde ein Schneider in Hohensalza ermittelt, bei dem auch ein Teil der gestohlenen Sachen gefunden wurde, die nunmehr dem erfreuten Eigentümer zurückgegeben werden können. Der Rest der Sachen und der Täter konnten noch nicht gefunden werden.

d **Strelno**, 11. März. (Ein Einbruchsdiebstahl) ist nachts beim Kaufmann Talarczyk in Kruschwitz verübt worden; es wurden Kolonialwaren, Zigaretten usw. im Werte von 1000 Mark gestohlen.

d **Strelno**, 12. März. (Einbruchsdiebstahl.) Dem Landwirt Wetterling in Ruschingen wurden durch Einbruch die beträchtlichen Vorräte an Räucherwaren aus der Räucherkammer gestohlen.

Da das Schwein als Fettlieferant kaum mehr infrage kommt, muß das fehlende Fett durch den vermehrten

Anbau von ölhaltigen Pflanzen

ersetzt werden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 14. März. 1917 Scheitern französischer Angriffe auf Höhe 185 bei Ripont. Abdankung des Zaren Nikolaus II. 1916 Schlacht am Kilimandscharo in Ostafrika. Rücktritt des deutschen Großadmirals von Tirpitz. 1915 Untergang des deutschen Kreuzers „Dresden" bei Juan Fernandez im Stillen Ozean. 1914 Übernahme der Bildung eines neuen italienischen Ministeriums durch Salandra. 1913 Kämpfe an der türkischen Tschataldschalinie. 1896 Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch den Sultan. 1891 † Ludwig Windhorst, Führer der deutschen Zentrumspartei. 1881 Erhebung Rumäniens zum Königreiche. 1840 Blutige Zusammenstöße mit dem Militär zu Berlin.

Thorn, 13. März 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind der Landsturmmann Emil Reinhold Kleinfeldt aus Nußdorf, Kreis Briesen; Karl Buchholz aus Hutta, Kreis Schwetz; Gefreiter Boleslaus Landratkiewicz aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. Willi Franz Enzand, Sohn des Photographen E. in Elbing; Leutnant d. R. Sablotny, zurzeit Osterode, dem gleichzeitig der bulgarische Tapferkeitsorden verliehen wurde. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Schmiedemeister, Fahnenschmied und Unteroffizier Wilhelm Schulz aus Frenstadt unter Beförderung zum Oberfahnenschmied; Musketier Joseph Lange aus Graudenz; Kanonier Joseph Klosowski aus Gronowo, Kreis Löbau; Schütze Artur Herter, Sohn des Gutsbesitzers H. in Eichtal bei Argenau.

— (Ernennung.) Der Kreisassistenzarzt Dr. Zimbars aus Strasburg (Westpr.) ist zum Kreisarzt in Strasburg ernannt worden.

— (Umpfarrung.) Mit dem 1. April d. Js. werden die evangelischen Bewohner einiger zur Landgemeinde Thornisch Papau gehörigen Grundstücke aus der Kirchengemeinde Lulkau in die Kirchengemeinde Gostgau (Diözese Thorn) umgepfarrt.

— (Die Kosten der Provinzialverwaltung der Provinz Westpreußen) betragen im Jahre 1918 rund 550 000 Mark, was gegen das Vorjahr eine Steigerung von etwas über 25 000 Mark bedeutet. An Gehältern werden rund 200 000 Mark gezahlt, an Unterstützungen an ehemalige Angestellte der Provinzialverwaltung 4000 Mark, an Beiträgen zur Ruhegehaltskasse 135 000 Mark.

— (Die Zuckerpreise für 1918/19.) Wie die „Frankf. Ztg." schreibt, verlautet nunmehr, daß die Festsetzung der neuen Rübenpreise im Beginn der nächsten Woche erfolgen, aber nur eine mäßige Erhöhung bringen dürfte, um die Interessen der Verbraucher nicht ganz unberücksichtigt zu lassen. (Bisheriger Rübenpreis 2,50 Mark pro Zentner).

— (Russisch-sibirische Kriegsgefangenenlager.) Von dem Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene, dem hamburgischen Landesverein vom Roten Kreuz, ist ein Büchlein herausgegeben worden, das über 200 Aufnahmen aus russisch-sibirischen Kriegsgefangenenlagern enthält. Die Photographien, welche die Unterbringung der Gefangenen, ihre Tätigkeit, ihre Zerstreuungen und ihre Leiden zeigen, sollen den Angehörigen der in Rußland und Sibirien befindlichen Kriegsgefangenen ein Bild von den dortigen Lebensverhältnissen geben. Der Preis des Buches, für das die hiesige Handelskammer Bestellungen annimmt, beträgt 2,50 Mark.

— (Zur Butternot.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde über die Fettnot verhandelt. Wie Oberbürgermeister Dr. Hasse mitteilte, mußten die 50 Zentner Butter, die dem Kreise zugestanden, an die ins Feld rückenden Soldaten abgegeben werden. Der Fehler sei, daß keine Reserven vorhanden seien. Auch die Verkoppelung mit dem Landkreise in der Fettfrage sei unvorteilhaft; es sei besser, die Stadt direkt der Provinzial-Fettstelle zu unterstellen. Es werde nach Kräften Sorge getragen, daß Abhilfe geschaffen werde und solche Fälle sich nicht wiederholen.

— (Konzert im Ziegeleipark.) Morgen, Donnerstag, ab 4 Uhr, konzertiert die Kapelle der 61er im Ziegeleipark. Zum Vortrag kommen u. a. die Jubel-Ouverture von Weber, Fantasie aus den „Meistersingern", eine Serenade für Flöte und Waldhorn.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, gelangt die Operette „Die tolle Komteß" zur Wiederholung. Der Freitag bringt als Abschiedsbenefiz für Fräulein Lotte Gühne die Erstaufführung der Lustspielneuheit „Das Extemporale". Sonnabend geht das effektvolle Schauspiel „Johannisfeuer" bei ermäßigten Preisen in Szene.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 12. März. Vorsitzer: Amtsrichter Dr. Lougear; Schöffen: Mühlendirektor Engel und Sattlermeister Schliebener; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Bedeutende Anlagen zur Verbrecherlaufbahn hat der 17 Jahre alte Feilenhauerlehrling Ernst Feld von hier dargetan, der unter Anklage des eigenmächtigen Verlassens seiner Lehrstelle und des Diebstahls in vier Fällen stand. Da es ihm in seiner Lehrstelle beim Feilenhauer Hoffmann nicht gefiel, wurde er am 24. Juli v. Js. flüchtig und begab sich aufs Land, wo er bei dem damaligen Mangel an Arbeitskräften leicht Beschäftigung und Unterhalt fand. Anfang November, als es kälter wurde, kehrte er nach der Stadt zurück und logierte sich beim Kellner Pawlowski ein. Dieser gab ihm Unterweisung im Skatspiel, wobei Feld etwa 10 Mark verlor. Um sich schadlos zu halten, fing er an seinen Wirt zu bestehlen. Es gelang ihm, aus dem Zimmer, in welchem er schlief, zwei Bettdecken, zwei große Wandspiegel, einen Nachttisch und zuletzt sogar ein Bettgestell mit den Betten zu entwenden. Diese Möbel brachte er zur Altmöbelhandlung von Mindtner in der Gerechtenstraße und verkaufte sie für 30 Mark. Am 16. November stahl Feld einem unbekannten Eigentümer ein Fahrrad, das vor dem Guttfeldschen Laden stand. Dieses Rad verkaufte er sogleich für 35 Mark an die Fahrradhändlerin Angelika Kowalski. Am folgenden Tage ging er durch die Mellienstraße und stahl hier ein fast neues Fahrrad im Werte von 150 Mark, das der Maurergeselle Tack vor einem Friseurladen hingestellt hatte. Auch dieses Rad verkaufte Feld an die Fahrradhändlerin Kowalski, die ihm 50 Mark bezahlte. Am 30. November gelang es dem Angeklagten, den Sattler Molzahn gehörig zu bestehlen. Aus dessen Werkstatt in der Heiligengeiststraße entwendete er einen Lederkoffer, ein Paket, einen Rasierkasten, eine Unterhose, drei Stück Seife, 15 Mark Geld und Sohlen- und Sattlerleder. Letzteres verkaufte er dem Maurergesellen Tack für 35 Mark. Das Schöffengericht verurteilte den gefährlichen jugendlichen Spitzbuben wegen Kontraktbruches und vierfachen Diebstahls zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis. 6 Wochen gelten durch die Untersuchungshaft für verbüßt. — An Straßenraub grenzt eine Tat, die der 15 Jahre alte Arbeitsbursche Stanislaus Jankowski am 9. November v. Js. verübt hat. An diesem Tage war der Händlersohn Palinski von seiner Mutter geschickt worden, Zwiebeln und Salz einzukaufen. Das mitgegebene Geld, einen Fünfmarkschein, trug er in der Hand. Als in dem Jahrmarktstrubel des Altstädtischen Marktes sich der Junge bückte, packte Jankowski zu, entriß ihm den Geldschein und suchte das Weite. Als er etwas später von einem Polizeisergeanten ermittelt und festgenommen wurde, hatte er nur noch 3 Mark und einige Zigaretten bei sich. In der heutigen Verhandlung bestritt er in dreister Weise seine Tat, obwohl sein Vater bereits den Eltern des Palinski die 5 Mark ersetzt hat. Da er bereits wegen Diebstahls und Hehlerei mit Gefängnis vorbestraft ist, hat er sich des bewilligten Strafaufschubs nicht würdig erwiesen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis und nahm ihn auch gleich in Haft, da es nötig erscheint, ihn in sofortige Fürsorge-Erziehung zu nehmen. — Die Büdnersöhne Kasimir, Bruno, Joseph und Ludwig Klimkiewicz aus Herzogsfelde wurden am 6. und 7. Dezember v. Js. vom Forstschutzmann abgefaßt, wie sie 15 bezw. 8 kieferne Stangen 2. Klasse im Jagen 7 der Försterei Thorn entwendet hatten. Sie wurden jeder zu 138 Mark Geldstrafe und 42 Tagen Forstarbeit oder Gefängnis und zum Wertersatz von 13,80 Mark verurteilt, Ludwig Klimkiewicz außerdem zu einer Zusatzstrafe von 1 Tage Gefängnis. Der Vater der jugendlichen Holzdiebe, der Büdner Michael Klimkiewicz, wurde als haftbar für die Geldstrafen und den Wertersatz erklärt; auch wurde die Einziehung der Säge ausgesprochen. — Der Lehrling Max W. aus Schönsee hat wegen Versäumnis der Fortbildungsschule einen Strafbefehl von 5 Mark erhalten. Auf seinen Einspruch setzte das Schöffengericht die Strafe auf 1 Mark herab. — Entwendung von Äpfeln und Gurken aus einem Garten in Elsanowo sollen die Arbeiter Franz P. und Fritz G., die Strafbefehle über 10 Mark erhalten hatten, mit je 5 Mark Geldstrafe büßen. Die Arbeiterin Franziska K. hat von den gestohlenen Äpfeln eine Anzahl erhalten. Wegen Hehlerei wurde sie mit 1 Tag Gefängnis bestraft. Gegen den Arbeiter Boleslaus L., welcher auch wegen Teilnahme an dem Gartendiebstahl einen Strafbefehl von 30 Mark erhalten hat, muß, da er inzwischen zum Heeresdienst eingezogen, das Verfahren einstweilen ruhen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Paar Damenhandschuhe.

Aus der Thorner Stadtniederung, 12. März. (Vaterl. Familienabend.) Am Donnerstag fand in Scharnau ein vaterländischer Familienabend statt, der trotz des schlechten Wetters noch ziemlich gut besucht war. Nachdem Herr Hauptlehrer Sielaff die Versammelten begrüßt, schilderte Herr Pfarrverweser Dehmlow in einstündigem Vortrag seine Gefangennahme in Indien und seine Heimreise. Er wies besonders darauf hin, daß England den Krieg schon lange vorbereitet habe, und wie es durch Lügen die Erfolge der Deutschen zu verdrehen suchte. Herr Kreisschulinspektor Biewald forderte zum Aus- und Durchhalten auf und schloß mit dem Kaiserhoch. Die Darbietungen unserer Feldgrauen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schluß dankte Herr Sielaff den Gästen für ihr Erscheinen und sprach allen Mitwirkenden herzlichen Dank aus. — Am Freitag fand in Pensau im Wicknigschen Saale ein gutbesuchter Familienabend statt. Nach der Begrüßung durch Herrn Hauptlehrer Sielaff hielt Herr Lehrer Erdmann einen interessanten Vortrag über seine Gefangennahme und seine Flucht aus französischer Gefangenschaft. Er zeigte in seinem Vortrag den Haß und die Wut der französischen Bevölkerung gegen unsere Gefangenen und wies darauf hin, was wir von der grande Nation zu erwarten gehabt hätten, wenn es ihren Heeren gelungen wäre, in unser Vaterland einzudringen. Im zweiten Teil führte Herr Pfarrer Basedow die Zuhörer in das rheinisch-westfälische Industriegebiet und zeigte in klaren Lichtbildern, wie Männer und Frauen in harter Arbeit unter großen Entbehrungen Munition und Geschütze schaffen und die erforderliche Kohle fördern. Die feldgrauen Künstler boten ihr bestes und ernteten reichen Beifall. Zum Schluß dankte Herr Hauptlehrer Sielaff den Erschienenen und allen Mitwirkenden und schloß mit dem Kaiserhoch.

Aus dem Landkreise Thorn, 13. März. (Ein vaterländischer Unterhaltungsabend) mit musikalischen, gesanglichen und heiteren Vorträgen findet am Donnerstag in Rudak statt. Ansprachen werden außerdem von den Herren Pfarrer Basedow und Seminarlehrer Wolff gehalten.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Dem gestrigen Eingesandt betreffs der Butterknappheit ist noch ergänzend hinzuzufügen, daß mehrere Hausfrauen noch nicht einmal für die Nr. 2 die Butterration erhielten, während es einzelnen Haushaltungen gelungen ist, ihren Anteil bereits auf Nr. 3 und 4 in Empfang zu nehmen, sodaß ihnen nichts verloren ging. Ähnlich verhält es sich mit der Eier-Verteilung. Nachdem wir gestern von einer Stelle zur anderen geschickt worden waren, kamen fünf Kisten an, in denen sich angeblich 800 Eier befanden; jedoch erhielten nur 20—25 Personen die auf sie entfallende Menge, während die übrigen leer ausgingen. Wo mögen die übrigen Eier geblieben sein? Die Behandlung der Bürgerschaft Thorns ist wirklich stiefmütterlich. Uns Hausfrauen bleibt kein anderer Ausweg übrig, als die Hilfe des Kriegsernährungsamts in Berlin in Anspruch zu nehmen.

Mehrere Hausfrauen.

Der Frühling beginnt seinen Einzug zu halten, und zahlreiche Bürger spazieren des Sonntag Vormittags durch die Straßen unserer Stadt. Wäre es nicht sehr angebracht, wenn wieder die so beliebte Promenadenmusik am Altstädtischen Markt oder in der Bromberger Vorstadt stattfinden würde?!

Ein Musikliebhaber.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:
Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Fürs Rote Kreuz: Schüler Wilhelm Schlockwerder, vom Puppentheater 8 Mark.

Gewinn-Auszug
der
11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie

2. Klasse. 1. Ziehungstag 12. März.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 144 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 218496
2 Gewinne zu 5000 M 182946
4 Gewinne zu 3000 M 84683 168[illegible]
12 Gewinne zu 1000 M 23337 42234 56974 124873 162373 215177
12 Gewinne zu 500 M 78005 136017 146634 168857 177980 216877
24 Gewinne zu 400 M 1727 8948 15269 44282 78657 77888 96058 125088 162881 193765 194351 221722
80 Gewinne zu 300 M 14078 18604 21028 21090 21195 21384 24153 31551 33333 35371 41365 47281 50168 70093 73639 76412 84029 89286 92773 92998 93834 97662 100569 101297 104134 106696 118287 131183 153813 156895 157707 167207 171947 173000 178297 191026 194483 195388 214724 222887

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 144 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 30000 M 68115
4 Gewinne zu 1000 M 117369 144252
16 Gewinne zu 500 M 2500 36469 71267 82405 84780 157579 167857 215764
30 Gewinne zu 400 M 1638 3224 32027 32084 40871 62987 77986 115168 122143 135560 152744 156377 159983 198359 208428
62 Gewinne zu 300 M 4820 7834 12926 14241 30714 36470 42574 52449 55436 73701 75043 73636 88329 91048 100940 108339 108660 113380 114784 132876 143608 146098 143540 153412 171150 185321 208957 214537 216833 220660 222767

Letzte Nachrichten.

Das Kaiserpaar in Berlin.

Berlin, 13. März. Amtlich. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind gestern Vormittag in Berlin eingetroffen. Se. Majestät empfing nach seinem Eintreffen Generalfeldmarschall von Hindenburg und anschließend den Reichskanzler zum Vortrag. Später nahm der Kaiser den Generalstabsvortrag entgegen.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 13. März. Der Ältestenausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß, den 16. März für Kommissionssitzung freizulassen. Die Osterpause für das Plenum soll am Freitag, den 22. März, beginnen und bis Dienstag, den 23. April, dauern. Der Verfassungsausschuß wird seine Sitzungen nach Ostern bereits am 11. April beginnen. Es wird angenommen, daß am 9. und 10. April sich die Fraktionen mit den Wahlrechtsfragen beschäftigen werden. Die zweite und dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage wird voraussichtlich vor Pfingsten erfolgen, sodaß die Pfingstpause in der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Frist von drei Wochen, die zwischen der dritten Lesung und der endgiltigen Abstimmung notwendig ist, fallen würde.

Beginn der russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

Wien, 13. März. Das ukrainische Büro meldet: Kiewer Blättern zufolge begannen in Kiew die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine.

Die Opfer des Luftangriffs auf Neapel.

Bern, 12. März. Laut einer Stefanimeldung wurden bei dem Fliegerangriff auf Neapel 16 Personen getötet und 40 verwundet.

Ein wertvolles Eingeständnis.

Bern, 12. März. Lord Beresford richtete im Oberhause die Aufmerksamkeit der Regierung auf die ernsten Verheerungen, welche der Tauchbootkrieg unter den zwischen Irland und Großbritannien verkehrenden Schiffen anrichtet. In Westengland werde angenommen, daß Spione in den Docks des Bristol-Kanals die Tauchboot-Operationen fördern. Man verliere Schiffe in einem solchen Tempo, daß, falls dasselbe anhalte, bald kein Schiff mehr für den Verkehr in der irischen See übrig sein werde. Litton gab zu, daß die Tauchboote in den letzten zwei Monaten im irischen Kanal besonders tätig seien. Aber keine Maßnahme der Admiralität vermöchte derartige Schiffsverluste ganz zu verhindern. Das Gerede von deutschen Spionen sei zurückzuweisen.

Die Wirkung unseres Strafangriffs auf Paris.

Paris, 12. März. Havasmeldung. Bei dem feindlichen Luftangriff wurden in Paris selbst 29 Personen getötet und 50 verwundet. In der Bannmeile wurden 5 Personen getötet und 29 verwundet. 66 Personen, meist Frauen und Kinder, wurden totgedrückt in dem Gedränge, das infolge des panikartigen Schreckens am Eingang zur Untergrundbahn entstand, wo die Menge Zuflucht suchte. Besonders betroffen wurde ein Hospital, wo 6 Personen getötet und 7 verwundet wurden.

Orlando und Bissolati in Paris.

Paris, 12. März. Havasmeldung. Die italienischen Minister Orlando und Bissolati sind in Paris angekommen.

Die spanischen Senatswahlen.

Madrid, 12. März. Havasmeldung. Nach dem amtlichen Ergebnis der Senatswahlen sind u. a. 46 Sozialdemokraten und 43 Konservative, 16 Anhänger Romanones und 16 Anhänger Albas gewählt. — Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Erlaß über militärische Reformen.

Noch keine Entschließung.

Tokio, 12. März. Reutermeldung. In Erwiderung auf die Anfrage im Abgeordnetenhause vom 9. März erklärte Motono, er habe von den Alliierten keine Aufforderung erhalten, Truppen nach Sibirien zu schicken; es bestehe aber ein andauernder Meinungsaustausch. Eine nähere Erklärung würde unzeitgemäß sein. Der Führer der Opposition sprach zugunsten einer militärischen Aktion. Der Premierminister erwiderte, bisher sei noch keine Entschließung bezüglich der Truppenabsendung gefallen, aber die Regierung widme ihr die größte Sorge.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 13. März. In der heutigen Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 75 000 auf Nr. 102 344; 15 000 Mark auf Nr. 97 779; je 3000 Mark auf Nr. 25 393 und 207 906. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Die anhaltend kräftige Erholung der Daimler-Aktien bot dem übrigen Geschäftsverkehr an der Börse eine gute Anregung. Neben Werten der Rüstungsindustrie, wie Deutsche Waffen, Hirschkupfer, Felten & Guilleaume wurden besonders oberschlesische Papiere der Eisenindustrie, wie Laurahütte, Kattowitzer und oberschlesische Eisenindustrie lebhafter gekauft. Der Anlagemarkt war bei fester Haltung etwas lebhafter. Russen besserten sich nach anfänglicher Schwäche.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	13.	2,50	12.	2,58
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	13.	1,60	12.	1,69
Chwalowice	11.	2,13	10.	2,20
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 13. März, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 771 mm
Wasserstand der Weichsel: 2,50 Meter
Lufttemperatur: — 0 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Norden.
Vom 12. morgens bis 13. morgens höchste Temperatur + 10 Grad Celsius, niedrigste — 0 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 14. März: Neblig, teils aufheiternd, etwas kühler.

Heute traf uns die traurige Nachricht, daß, nachdem er 3½ Jahre ununterbrochen draußen fürs Vaterland gekämpft hatte, unser zweiter Sohn und innigstgeliebter Bruder, der

Gefr. Boleslaus Landratkiewicz

11. Komp. Inf.-Regts. Nr. ——,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II.,
im 24. Lebensjahre am 24. 2. 1918 den Heldentod für Kaiser und Reich starb.

Thorn den 12. März 1918.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Sonntag den 11. 3. 18, nachm. 3½ Uhr, entschlief sanft im 66. Lebensjahre nach kurzem Leiden unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Gollus.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn IV den 13. März 1918
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 14. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Johanneskirche aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen Verwandten und Bekannte unsern tiefgefühltesten Dank.

Thorn, im März 1918.

Familie Bürschel.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan der Stadt Thorn für das Rechnungsjahr 1918 liegt gemäß § 66 der Städteordnung vom 15. bis einschl. 22. d. Mts. in unserem Rechnungsbüro, Zimmer 43b, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn den 12. März 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 15. März, vormittags 10½ Uhr, sollen 2 kräftige

Arbeitspferde,

die für den städtischen Dienst nicht mehr verwendbar, dagegen für Landarbeit durchaus geeignet sind, öffentlich meistbietend zu den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Versammlungsort: Culmer Esplanade am Kriegerdenkmal.

Thorn den 12. März 1918.

Der Magistrat,
Straßenreinigungs-Verwaltung.

Krankenversorgung.

Auf Krankenfettmarke Nr. 3 wird von morgen ab die entsprechende Buttermenge in der Zentralmolkerei, Geretstraße und im Geschäft **Dammann & Kordes**, Altstädt. Markt, ausgegeben.

Thorn den 13. März 1918.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll

am 17. Juli 1918,
vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle in Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Schönsee, Kreis Briesen, Band III, Blatt Nr. 61, eingetragener Eigentümer am 26. Januar 1918, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Kaufmann **Otto Schultz in Schönsee**, eingetragene Grundstück Schönsee, Blatt 61, Gemarkung Schönsee, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 208, 209, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 451/64, Acker, Hofraum mit Wohnhaus, Stallgebäude mit Waschküche und Abort, 7 ar 88 qm groß, Reinertrag 0,06 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 35, Nutzungswert 1260 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 310.

Thorn den 13. Februar 1918.

Königliches Amtsgericht.

Klavierüben

möchte 1 Herr gegen Erteilung von Klavier- oder Gesangunterricht.

Angebote unter **W. 747** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wagner-Abend
Metzger Lattermann
26. März.

Für die anläßlich unserer

Silberhochzeit

erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir ganz ergebenst unsern herzlichsten Dank.

Gramtschen den 11. März 1918.

Theodor Knof
u. Frau.

Aufgebot.

Der Landwirt **Hermann Hinz** in Schönsee hat als vorläufiger Vormund beantragt, den verschollenen Brauer **Robert Wilhelm Hinz**, Sohn der Eheleute **Christian Friedrich Hinz** und **Anna** geb. **Liedtke**, geboren am 15. Oktober 1860 in Lobdowo, zuletzt wohnhaft in Siegfriedsdorf, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 30. November 1918,
vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Thorn den 23. Februar 1918.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt **Hoffmann** in Thorn hat als Pfleger der unbekannten Erben der verstorbenen Witwe **Wilhelmine Mintner** geb. **Siebrandt** beantragt, den verschollenen **Robert Siebrandt**, Sohn des Lehrers **Peter Siebrandt** und dessen Ehefrau **Caroline** geb. **Krüger**, geboren am 22. März 1852 zu Schillno, zuletzt wohnhaft in Schillno, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 30. November 1918,
vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Thorn den 27. Februar 1918.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister ist bei der Firma **Carl Matthes** in Thorn eingetragen: Der Kaufmannsfrau **Ida Matthes**, geb. **Kienbaum**, in Thorn ist Prokura erteilt.

Thorn den 8. März 1918.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Versteigerung.

Am

Freitag den 15. März 1918,
vormittags um 9 Uhr,

werde ich in Thorn, auf dem Hofe der Speditionsfirma Riefflin Nachf. in der Seglerstraße für Rechnung wen es angeht folgende Gegenstände als:

1 Häckselmaschine, 1 gr. Eßtisch, 1 gr. eis. Bettgestell mit Betten, 6 Stühle, 2 Kinderbettgestelle, 1 Kinderstuhl, 1 Kindersportwagen, 1 fast neuen Kinderwagen, 1 Spind, 1 Sopha, 1 Kommode, 3 Tische, 1 Kleiderschrank u. a. m.

Sodann in freiwilliger Versteigerung:

1 Sopha und 6 Sessel (fast neu), 1 Musikautomaten, 2 Tische, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Wäschespind, 6 Stühle, 1 Kommode u. a. m.

meistbietend gegen bare Bezahlung versteigern.

Gerhardt, Gerichtsvollzieher.

Nachruf.

Am 11. März verstarb nach längerem Leiden im besten Mannesalter unser Vereinsmitglied, der

königl. Eisenbahnschaffner

Herr Max Schumann.

Durch seinen treuen, guten Charakter hat er sich bei allen ein bleibendes Andenken gesichert.

Thorn den 13. März 1918.

Der Fahrbeamten-Verein Thorn.
Quetschke. 1. Vorsitzender.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes, für die überaus zahlreichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Dehmlow** sage ich hiermit Allen meinen herzlichsten Dank.

Luben den 12. März 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Luise Teidge.

Vergrösserungen
Malereien

in Aquarell, Pastell, Oel,
:: :: Sepia, Skizzen :: ::
erstklassig, zu mäßigen Preisen.

Bis 15. März liefere noch eine Vergrößerung, 35/45, fast Lebensgröße,

zum Preise von 7,50 Mk.

Richard Fisch, Portrait-Maler und Photograph,
Elisabethstraße 12/14.

Gemä-, Emaille-Fassungen. — Sonntags geöffnet von 11—2 Uhr.

Briefumschläge

für Private und Behörden, mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Junges Mädchen

mit flotter Handschrift sucht passende Stellung für leichte Kontorarbeit in einem Büro, auch bei Militärbehörde.

Angebote unter **R. 742** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Stellenangebote

Tischlerlehrlinge

stellt sofort ein

E. Drewitz,
G. m. b. H.,
Maschinenfabrik, Thorn.

Bauarbeiter u. Handwerker

gesucht.

Schachtmstr. Schneider.

Meldungen Freitag nachm. bis 6 Uhr **Gasthof Neustädt. Markt 15.**

Wir suchen von sof. eine absolut gew.,

perfekte Stenotypistin.

Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Landwirtsch. Maschinen-Niederlage „Union", Thorn.**

Arbeitsfrauen

für Gartenarbeit sucht von sofort

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn, Breitestraße 35.

Aufwärterin

gesucht. Schuhmacherstraße 12, 2. links.

Empfehle: gute Landwirtin und Stubenmädchen.
Suche: Köchin, Stuben-, Kinderfräulein und Mädchen für alles.

Katharina Szapanski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Katharinenstr. 12.

Ein Soldat gesucht,

der in seinen Freistunden Möbel aufpoliert und andere leichte **Tischlerarbeit** übernimmt, und einer der **Polsterarbeiten ausführt.**

Brombergerstr. 41, pt. Garteneingang.

Violin- und Mandolinunterricht,

auch abends. Dortselbst auch ein **photographischer Apparat** zu verkaufen. Wilhelmstr. 11, 1, l.

Hautkreme,

Lanolin, Byrolin, Kombella, Miavera, Veilchen und Perikreme empfiehlt

Hugo Claass.

Alte unbrauchbare Sprechmaschinenplatten und Bruch



kauft zum festgesetzten Höchstpreise
zu 1,75 Mark pro Kilo.

Alex Beil.

Wohnungsangebote

Laden,

Elisabethstraße 2, zu jedem Geschäft geeignet, von sofort oder 1. 4. zu vermieten, evtl. Haus zu verkaufen.

A. Weinmann, Elisabethstr. 2.

Baderstr. 6, I. Etage,
1 herrsch. 6-Zimmer-Wohnung

mit sämtlichem Zubehör zum 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen Brückenstraße 5/7.

Eine Parterre-Wohnung

von 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Badezimmer und allem Zubehör von gleich zu vermieten. Brombergerstraße 62.

Zu erfragen daselbst parterre, rechts.

---

4 Zimmerwohnung

mit reichlichem Zubehör vom 1. 4. zu vermieten.

Paul Richter, Leibitscherstr. 38.

Eine 3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör vom 1. Juli ab zu vermieten **und Obstgarten.** Derselbe ist von sofort zu benutzen.

Kasernenstraße 42.

Gut möbl. Kriegswohnung,

massives Häuschen, 2 Zimmer, Kochgel. und Zubeh., Graudenzerstr., von sof. od. 1. 4. an kinderl. Ehepaar zu vermieten. Zu erfr. zwischen 2—4 Uhr Graudenzerstr. 73, sonst Thorn-Mocker, Ulmen-Allee 2.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 14. März 1918:

Großes Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 20 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Ahasver. 2. Teil,

nur noch bis Donnerstag den 14. März.

Alte Schallplatten,

auch Bruch **kauft** zu **höchsten Preisen**

W. Zielke,
Coppernikusstraße 22.

Wagner-Abend
Metzger Lattermann
26. März.

Kaufe jederzeit



Schlachtpferde.

Bei telephon. Anmeldungen bitte nur **465** anzurufen.

Wilhelm Zenker, Roßschlächterei, Thorn, Culmer Chaussee 28.

---

2 große, gut möblierte Zimmer

mit Burschengelaß und Kochgelegenheit sofort zu vermieten. Zu erfragen Friedrichstraße 14, 2, rechts.

Gut möbl. Zimmer mit Pension z. verm. vom 15. 3. Altstädt. Markt 12, 1.

---

2 möbl. Vorderzimmer,

Wohn- und Schlafzimmer, mit oder ohne Pension. Bad. **1 einfach möbliertes Zimmer** von sofort oder 15. 3. zu vermieten. Besicht. 9—10, 1—3 Uhr.

Bromb. Vorst., Mellienstr. 109, 4, l.

Gartenland zu verpachten.

Culmer Chaussee 42.

Wohnungsgesuche

Eine 3 Zimmerwohnung und eine 1—2 Zimmer-Wohnung

von sofort oder 1. April gesucht.

Gefl. Angebote unter **U. 745** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung

von 2 Zimmern und Küche **wird** in Bromberger Vorstadt von sofort oder 1. 4. gesucht. Angebote unter **A. 726** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Ehepaar sucht eine

2—3-Zimmerwohnung,

mögl. Stadt, vom 1. 4. 18 oder später.

Angebote unter **Y. 749** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Große Stube

oder Stube und Küche sofort oder 1. 4. zu mieten gesucht. Angebote sind unter **O. 739** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junges Ehepaar mit Kind sucht

gut möblierte 2-Zimmerwohnung

mit Küche, Zentrum oder Wilhelmstadt.

Angebote mit Preis unter **B. 677** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 1. 4. 18 ein

möbliertes Zimmer

von Feldwebel gesucht. Möglichst mit voller Pension, aber nicht Bedingung. Angebote unter **R. 717** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fräulein sucht

möbliertes Zimmer

mit Klavierbenutzung.

Angebote unter **A. 751** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Pension

für Schülerin des Oberlyzeums vom 1. 4. ab in Innenstadt gesucht. Angebote unter **H. 723** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für meinen Sohn (Schüler, 16 Jahre)

einfache Pension

in der Mellienstraße, Schulstr. oder in der Gegend. Angebote mit Preisangabe unter **L. 736** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Lose

zur 2. Geldlotterie zu Gunsten des Bundes Jungdeutschland. Ziehung am 19. und 20. April. 5618 Gewinne im Gesamtbetrage von 150,000 Mark, Hauptgew. 10,000 Mark, zu 3 Mark, einschließlich Reichsstempel, Postgebühr und Liste 35 Pfg., Nachnahme 20 Pfennig mehr zu haben bei

Dombrowski,
königlicher Lotterie-Einnehmer,
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz,
Fernspr. 842.

Freitag den 15. März,
abends 7 Uhr:
Instr. = ☐ u. Aufn. in I.

Jugendabteilung des Vaterländischen Frauenvereins.

Die Zusammenkunft

morgen fällt wegen des Umzuges der Haushaltungsschule aus.

Stadt-Theater

Donnerstag, 14. März, 7¼ Uhr:
Die tolle Komtess.

Freitag den 15. März, 7¼ Uhr:
Abschiedsbenefiz Frl. Lotte Gühne
Außer Abonnement! Zum 1. male!
Das Extemporale.

Sonnabend, 16. März, 7¼ Uhr:
Ermäßigte Preise!
Johannisfeuer.

Anmerkung: Den Abonnenten bleiben für das Benefiz am 15. d. Mts., ihre Plätze bis Donnerstag, vorm. 11 Uhr, reserviert. Bis dahin nicht eingelöste Billets werden anderweitig vergeben. Bestellungen von Nichtabonnenten Donnerstag 11—12 Uhr. Allgemeiner Verkauf Freitag vormittags 11 Uhr.

Wer erteilt

poln. Sprachunterricht?

Angebote unter **T. 744** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Heiratsgesuch.

Besitzersohn, 26 Jahre alt, ev., guten Charakter, sucht auf diesem Wege pass. Damenbekanntsch. zw. Heirat. Einheiraten in eine Landw. erw. Auch junge Witwe. Gefl. Angebote mögl. mit Bild unter **C. 741** an die Geschäftsst. der „Presse".

---

2 junge, gebildete Damen

suchen Bekanntschaft zweier junger Herren aus besseren Kreisen zwecks spät. Heirat. Zuschriften mit Bild unter **S. 743** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge, geb. Dame,

blond, da hier fremd, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines netten, geb. Herrn zwecks späterer Heirat. Zuschriften mögl. m. Bild bitte u. **P. 740** an die Gesch. d. „Presse" zu richten.

Portemonnaie mit Inhalt,

2 kl. Photographien u 4tel Los der pr. Klassen-Lotterie verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Am 12. März, morgens, in der Elisabethstraße

Armbanduhr gefunden.

Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen bei

Gebr. Rübner,
Schmolln.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
Sitzung vom 12. März.

Am Ministertische: Sydow.

Vizepräsident Dr. Porsch eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Die zweite Beratung des Staatshaushaltsplans wurde bei der

Handels- und Gewerbeverwaltung

fortgesetzt.

Abg. Oeser (Fortschr. Vpt.) berichtete über die Verhandlungen der Kommission. Diese beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, die Zahl der Gewerbe-Inspektions-Assistentinnen tunlichst zu vermehren und ferner beim Bundesrat dahin zu wirken, daß die außerkraft gesetzten Bestimmungen über den Schutz der gewerblich tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen, insbesondere der Jugendlichen und der Kinder, baldmöglichst wieder in Wirksamkeit treten.

Nach einem weiteren Kommissionsantrag sollen die Seefahrtsschulen in Stralsund, Barth und Papenburg, deren Eingehen nach dem Etat in Aussicht genommen war, bestehen bleiben.

Abg. Rötger (Kons.): Von der reichlichen Beschaffung von Rohstoffen aus dem Auslande hängt die Zukunft des Reiches ab. Der Teil der Welt, der uns jetzt offen steht, der Osten, genügt uns nicht für unsere Wirtschaftsprobleme. Wir müssen uns deshalb auch nach Westen durchsetzen. Der Handel muß in seine Rechte wieder eingesetzt werden. Die Industriellen halten es für ihre Ehrenpflicht, die heimkehrenden Krieger wieder an ihrem alten Platz einzustellen. Wir brauchen keine Sorge zu haben, daß wir nach einem deutschen Frieden nicht Arbeit in Hülle und Fülle haben werden. Ein deutscher Friede liegt vor allem auch im Interesse der Arbeiter. Wir brauchen für unser Wirtschaftsleben besonders einen wirklichen Burgfrieden. Die beabsichtigte Aufhebung des Paragraphen 153 der Gewerbeordnung bedeutet eine ungeheure Gefahr für unser Wirtschaftsleben durch die Aufhebung der Bestimmungen, die einen Gegenhalt gegen den Terror boten. Vor allem müssen wir bestrebt sein, günstige Handelsabkommen mit den anderen Staaten aufgrund der Meistbegünstigung abzuschließen. Der Minister hat kürzlich eine wirksame Rede über unser Wirtschaftsleben gehalten, die vom Wolffbüro verbreitet worden ist, leider aber nicht den gebührenden Widerhall in der Presse gefunden hat. Wir sollten unsere Presse zur Beeinflussung des Auslandes ausbauen.

Abg. Dr. Bell (Ztr.): Unser Nationalvermögen beträgt 300 bis 370 Milliarden Mark, während es vor 50 Jahren unter allen Großstaaten das geringste war. Unser Handel hat einen großen Vorsprung vor dem Auslande erreicht. Freilich waren unser Welthandel und unsere Weltwirtschaft ohne unsere Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft unmöglich gewesen. Das Unglaubliche ist Ereignis geworden, daß wir in drei Jahren 73 Milliarden Mark Kriegsanleihe aus eigenen Mitteln aufgebracht haben.

Abg. Dr. v. Woyna (Freikons.): Solange England nicht zum Frieden gezwungen ist, wird eine Übergangswirtschaft nicht möglich sein. Durch den Krieg ist das Handwerk, besonders das Bauhandwerk, schwer geschädigt worden. Für die aus dem Felde zurückkehrenden Arbeiter haben wir das wärmste Herz.

Abg. Dr. Wendlandt (Natl.): Die Seefahrtschulen, deren Aufhebung die Regierung beabsichtigt, sind gerade die Werbestellen für unsere Seeschiffahrt. Die aus dem Kriege zurückkehrenden Handwerker bedürfen der besonderen Fürsorge. Für die Übergangswirtschaft hat sich das Bild günstiger gestaltet, da wir aus dem Osten eine Reihe von Produkten erhalten können.

Abg. Hus (Soz.): Dem Antrag Bell stimmen wir im wesentlichen zu. Im Fall Daimler handelt es sich um Profitgier. Dem Daimlerkonzern gehören auch Leute von Ala an. Wir fordern die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung. Infolge der Aufhebung der Arbeiterschutzbestimmungen während des Krieges wächst die Zahl der Erkrankungen Weiblicher und Jugendlicher in hohem Maße. Die Industrie will nicht ernstlich auf Besserung der Arbeiterschutzbestimmungen hinwirken.

Weiterberatung Mittwoch, 12 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. März.

Am Bundesratstische: Staatssekretär Wallraf.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnete die Sitzung um 3 Uhr 15 Minuten.

Das Andenken des verstorbenen Abg. Stolle (unabh. Soz.) wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Auf der Tagesordnung standen zunächst

kurze Anfragen.

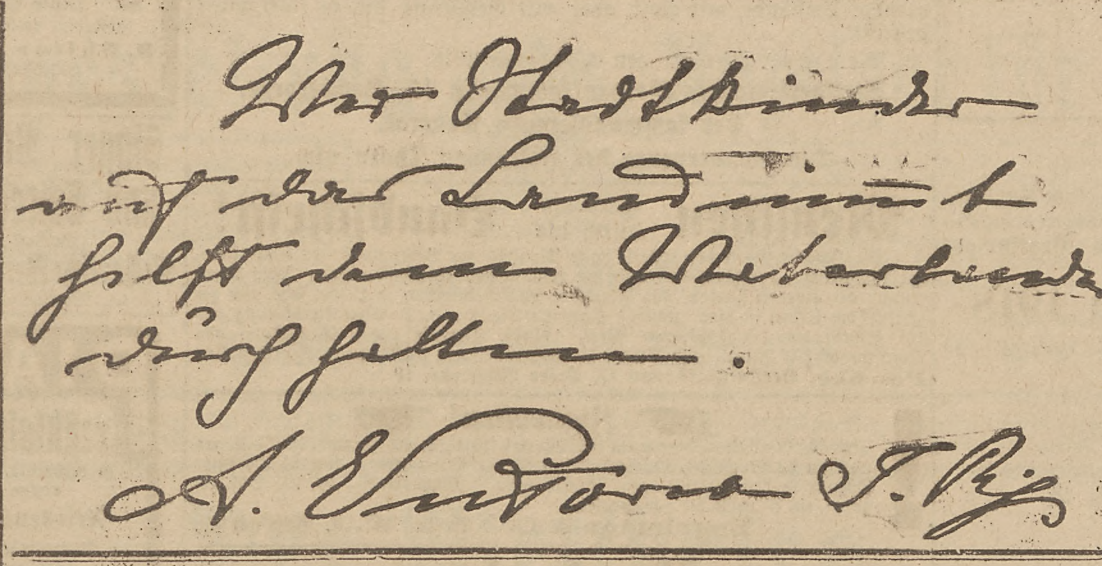
Abg. Quarck (Soz.) fragte nach Maßnahmen zur Behebung der Kohlennot in Süddeutschland, besonders in Frankfurt a. M.

Direktor im Reichswirtschaftsamt Müller: Für den Hausbrand sind nachträglich Kohlenkarten ausgegeben worden. Der freie Handel in Kohlen ist nicht zulässig.

Abg. Geyer (unabh. Soz.) stellte eine Anfrage betreffend die Verpflichtung zur Vorlegung von Zeitschriften, welche generelle Ausfuhrerlaubnis mit der Ermächtigung besitzen, das Ausfuhrzeichen des Oberkommandos ohne besondere Prüfung einzudrucken, 24 Stunden vor der Ausgabe.

Major van den Bergh: Es handelt sich nicht um eine Vorzensur, sondern lediglich um eine Prüfung der Bedingungen für die Ausfuhrerlaubnis.

Abg. Scheef (fortschr. Volksp.) wünschte, daß kleinen Landwirten für ihren Hausbedarf Gerste belassen wird, damit sie nicht für den Rest des Jahres Brot und Mehl aufgrund der ihnen zustehenden Brotkarten kaufen müssen.



Unterstaatssekretär von Braun: Derartige Ausnahmebestimmungen sind nicht zulässig.

Abg. Uhlig (Soz.) beschwerte sich über **Maßnahmen des Reichsverbandes für Herren- und Knabenbekleidung in Düsseldorf.**

Direktor Müller: Das Vorgehen des genannten Verbandes ist sofort von der Reichsbekleidungsstelle beantwortet worden.

Abg. Taubadel (Soz.) fragte nach einer Anordnung des stellv. Generalkommandos für das 5. Armeekorps zur Heranziehung männlicher Personen im Alter von 14 bis 17 Jahren zum **vaterländischen Hilfsdienst.**

Oberst Frhr. von Braun: Eine Ausdehnung des Hilfsdienstgesetzes ist nicht geplant. Zu der Verordnung war das stellv. Generalkommando berechtigt.

Abg. Kleye (natl.) besprach in seiner Anfrage eine **Benachteiligung der Landwirtschaft durch zu geringe Vergütungen für Pferde,** besonders im Herzogtum Braunschweig.

General von Wrisberg: Die maßgebenden Vorschriften scheinen nicht genau befolgt zu sein. Prüfung der Angelegenheit erfolgt.

Abg. von Gräfe (kons.) ersuchte um Auskunft über die Beschlagnahme des **„Igotz Mendi".**

Ein Vertreter des Auswärtigen Amts wies darauf hin, daß seitens der deutschen Regierung bei der dänischen Regierung Vorstellungen erhoben worden sind, und daß die Freilassung der internierten Mannschaft gefordert worden ist. Die Antwort Dänemarks sei in Kürze zu erwarten.

Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Zusammensetzung des Reichstages und die

Verhältniswahl

in großen Reichstagswahlkreisen.

Staatssekretär Wallraf: Die Vorlage entspricht mehrfach ausgesprochenen Wünschen des Reichstages, wenn auch der Begriff der zusammenhängenden wirtschaftlichen Gebiete nicht in das Gesetz aufgenommen worden ist. Die Zahl der Abgeordneten soll von 397 auf 441 erhöht werden; in den großen Wahlkreisen soll die Verhältniswahl eingeführt werden. Diese hat den Vorzug, daß sich die Wahl mehr von Partei zu Partei abspielt persönliche Gehässigkeiten ausgeschaltet werden und sich die Stichwahl erübrigt. Demgegenüber ist allerdings mit einer größeren Kompliziertheit des Verfahrens zu rechnen. Die politischen Folgen des Gesetzes, die Vorzüge und Nachteile, namentlich für die Parteien der Minderheit, sind noch nicht zu übersehen. Ich empfehle die Vorlage der wohlwollenden Prüfung des Hauses.

Abg. Kuckhoff (Ztr.): Es handelt sich hier um ein Stückchen Neuorientierung. Eine völlig gerechte Verteilung auf die Wahlkreise entsprechend deren Einwohnerzahl ist undenkbar. Die Verhältnisse haben sich aber nachgerade zu Ungeheuerlichkeiten herausgewachsen. Wir begrüßen die neuen Maßnahmen; hoffentlich wird es möglich sein, das Gesetz sehr schnell zu verabschieden, damit man hier ein Beispiel gibt, wie man solche Vorlagen zu behandeln hat, auch für Preußen. Ich beantrage Verweisung des Entwurfs an den Verfassungsausschuß. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Gradnauer (Soz.): Die Verhältniswahl ist eine alte Forderung der Sozialdemokraten. Vielleicht gelingt es der eingehenden Beratung im Hauptausschuß, die Verhältniswahl mehr durchzuführen als in der Vorlage vorgesehen und eine weitere Vermehrung der Mandate zu erreichen.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fortschr. Vpt.): Die Vorlage ist eine Art Notgesetz, durch das die allergrößten Ungerechtigkeiten beseitigt werden. Wir stehen ihr sympathisch gegenüber.

Abg. Junck (natl.): Die Vorlage ist nicht arbeiterfeindlich. Die Verhältniswahl wird namentlich in zweisprachigen Gebieten dem Wahlkampf die Schärfe nehmen. Die Wahlprüfungen sollte ein Gerichtshof vornehmen. Die Vorlage erfüllt loyal die Wünsche des Reichstages.

Abg. Dr. von Veit (kons.): Wir waren auf eine Vermehrung der Mandate um 20 bis 30 gefaßt, aber nicht um 44. Leider entfallen auf Süddeutschland nur 5 Mandate. Gegen die Verhältniswahl haben wir Bedenken. Wir legen großen Wert auf die Fühlungnahme zwischen Abgeordneten und Wahlkreis. Die Vorlage sagt allerdings, daß das Verhältniswahlsystem nicht allgemein eingeführt werden soll; der Vizekanzler von Payer erklärte aber, es handle sich um einen Versuch für die allgemeine Einführung der Verhältniswahl.

Abg. Dr. Erdmann (unabh. Soz.): Diese Vorlage hängt mit den Kriegszielen zusammen. Die Vorlage ist unzulänglich. Lehnen wir sie ab, so bleiben wir der sozialdemokratischen Taktik treu, die uns das Vertrauen der Bevölkerung erworben hat.

Abg. Graf Posadowsky (Deutsche Fraktion): Das Wohl des Landes hängt nicht in erster Linie von dem Wahlrecht ab, sondern namentlich von den Männern, die die Wahlkreise vertreten. Eine Vermehrung der Abgeordneten verlängert die Debatten. Ich will die jetzige Vorlage nicht angreifen, aber die Regierung wird sich fragen müssen, ob nicht eine allgemeine Reform des Reichswahlrechtes notwendig ist, durch die auch die von den Abgeordneten vertretene Fläche berücksichtigt wird.

Die Vorlage wurde dem **Verfassungsausschuß** überwiesen.

Es folgte die erste Lesung eines Gesetzentwurfes betreffend

Abänderung des Postscheckgesetzes.

Staatssekretär Rüdlin empfahl die Vorlage zur Annahme. Durch sie soll die Überweisungsgebühr durch Postschecks von 3 Pfg. wegfallen und das Porto dem Absender auferlegt werden. Die Vorlage entspreche dem Wunsche, den bargeldlosen Verkehr immer weiter zu fördern.

Die Vorlage wurde nach kurzer Erörterung dem **Reichshaushaltsausschuß** überwiesen.

Ohne Aussprache erledigt wurde die Vorlage **betreffend die Kriegsabgabe der Reichsbank.**

Darauf trat Vertagung auf Mittwoch 2 Uhr ein: Interpellation des Zentrums betreffend den gewerblichen Mittelstand.

Schluß 6¾ Uhr.

Politische Tagesschau.

Dr. Michaelis Oberpräsident von Pommern.

Der Reichskanzler und Ministerpräsident a. D. Dr. Michaelis ist anstelle des wegen Krankheit am 1. April in den Ruhestand tretenden Oberpräsidenten der Provinz Pommern ernannt worden.

Seine Majestät der König hat dem Reichskanzler Dr. Michaelis seine Wiederverwendung als Oberpräsident der Provinz Pommern durch das nachfolgende Telegramm mitgeteilt: Um Ihre bewährte Kraft wieder dem Staat nutzbar zu machen, habe Ich Sie zum Oberpräsidenten Meiner Provinz Pommern bestimmt. Es ist Mir eine Freude, Ihnen dies mitzuteilen. Wilhelm R.

Zur Geschäftslage des Reichstages.

Der Ältestenausschuß des Reichstages einigte sich am Dienstag bezüglich des Arbeitsplanes für die nächsten Tage dahin: Mittwoch und Donnerstag soll der am Dienstag nicht zur Erledigung gelangte Rest der Tagesordnung durchberaten werden, dazu der Gesetzentwurf betreffend Kriegszuschläge zu den Gerichtskosten in erster Lesung. Ob die Kreditvorlage, wie es von einer Seite gewünscht wurde, am Freitag, oder wie von anderer Seite gewünscht wurde, erst in der nächsten Woche zur Beratung gestellt wird, wird der Ältestenrat am Donnerstag entscheiden. Der Sonnabend soll sitzungsfrei bleiben, damit der Hauptausschuß sich mit den Fragen beschäftigen kann, die mit dem russischen Frieden zusammenhängen.

Eine interfraktionelle Besprechung der Mehrheitsparteien des Reichstages

fand am Dienstag Nachmittag statt. Abends wurden die Parteiführer und das Präsidium des Reichstages vom Reichskanzler zu einer Aussprache empfangen. Es handelte sich dabei um die Ostfragen, über die sich die Parteiführer mit dem Reichskanzler unterhielten, ferner um die neue Kreditvorlage und die bevorstehende Kriegsanleihe.

Die Taufe des neugeborenen Erzherzogs.

Im engsten Rahmen hat am Dienstag im Kaiserhause zu Baden bei Wien die Taufe des neugeborenen Erzherzogs auf den Namen Karl Ludwig stattgefunden. Dem feierlichen Taufakte wohnten der Kaiser und in Vertretung des als Taufpaten fungierenden Königspaares Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Isabella, weiter mehrere Mitglieder des Kaiserhauses, sowie Generalstabschef Baron Arz und der preußische Generalmajor von Cronen bei. Nach der Taufe fand ein Tedeum mit Pontifikalsegen statt.

Der neugeborene Erzherzog ist der vierte Sohn des österreichischen Königspaares. Entsprossen sind der Ehe Kaiser Karls, die am 21. Oktober 1911 geschlossen wurde, bereits: Erzherzog Franz Joseph Otto, geb. am 20. November 1912, Erzherzogin Adelheid, geb. am 3. Januar 1914, Erzherzog Robert, geb. am 8. Februar 1915, Erzherzog Felix, geb. am 31. Mai 1916.

Den Rücktritt des Bundesrats Ador

verlangen die „Neuen Züricher Nachrichten" in scharfen Worten. Das Blatt fragt, ob die Mittelmächte noch eine Spur von Vertrauen zu einem Manne, der Leiter der schweizerischen Außenpolitik ist, und zu seiner neutralen Haltung besitzen können, der eingestandenermaßen Extratouren mit dem Gesandten einer ihnen feindlichen Macht ausführt. Das Schweizer Volk könne jedenfalls kein Vertrauen zu einem Bundesrat haben, der sich derartiger grenzenloser Entgleisungen in hochkritischer Zeit schuldig macht. Das Blatt erinnert an Adors fälschliche Desavouierung des Bundespräsidenten in der Feuilleangelegenheit, wodurch er seine Stellung nach innen erschüttert habe. Mit seinen Mitteilungen über die deutsche Offensive in Italien an den italienischen Gesandten habe er sich nach innen und außen unmöglich gemacht. An Ador sei es, die Konsequenzen aus dieser Lage zu ziehen, wobei der Bundesrat Ador gegen sich selber immerhin milderer Richter sein möge als der Nationalrat Ador dies 1917 gegen den Bundesrat Hoffmann war.

Zur Hetzrede Clemenceaus.

Die Kammerrede Clemenceaus vom 9. März deckt mit zynischer Offenheit des Vabanque-Spielers die verzweifelte Lage Frankreichs auf. Clemenceau erklärte als Ziel seiner Politik: „Aufrechterhaltung der Moral des Landes, die Aufrechterhaltung der französischen Moral in einer Krise, wie sie unser Land bisher noch nie gekannt hat." Wie tief muß diese Moral gesunken sein, wenn der leitende Staatsmann ihre Aufrechterhaltung mit allen Mitteln als einziges Ziel darstellt! Und über die Brutalität dieser Mittel läßt Clemenceau keine Zweifel. Er betont, daß er auch in der inneren Politik überall Krieg führe. Das bedeutet den offiziellen Verzicht auf die so lange mühsam erstrebte Einigkeit im französischen Volke, den Krieg aller gegen alle, die Erklärung einer Innenpolitik, die nur mit Gewalt und Unterdrückung arbeitet. Ein Beispiel für die skrupellose Art, mit der Clemenceau die Kriegsstimmung in Frankreich aufzupeitschen sucht, ist die von ihm erwähnte angebliche Behauptung des Fliegers Garros, die französischen Gefangenen wären in Deutschland schon Hungers gestorben, wenn sie nicht ihre Pakete aus Frankreich bekämen. Beruhte das auf Wahrheit, dann gäbe es keine französischen Kriegsgefangenen in Deutschland mehr; denn die Nahrungsmittelsendungen aus Frankreich sind immer spärlicher und schlechter geworden.

Protest gegen Clemenceaus reaktionäres Regiment.

„Progres de Lyon" meldet aus St. Etienne: Die Verbände der republikanischen Sozialisten, der Sozialistisch-Radikalen, die Vereinigung der Freidenker und die Liga für Menschenrechte haben sich zu einer Föderation der Linken zusammengeschlossen, die in ihrer ersten Tagesordnung energisch gegen die reaktionären Machenschaften in Frankreich protestiert.

Die spanischen Staatswahlen.

Reuter meldet aus Madrid folgende Ergebnisse der Senatswahlen: 46 Demokraten, 16 Anhänger Albas, 6 unabhängige Liberale, 48 Konservative, 7 Anhänger Ciervas, 8 Anhänger Mauras und 24 Angehörige anderer kleiner Parteien.

Die griechische Kammer

hat den Abgeordneten von Samos, Themistokles Sofulis, zum Präsidenten gewählt. Sofulus übernahm den Vorsitz mit einer Kriegsrede.

Ausland.

Rom, 12. März. Kardinal von Rossum, bisher Großpoenitentiar des Papstes, ist anstelle von Kardinal Domenico Serafini zum Präfekten der Kongregation de propaganda fide ernannt worden. Sein Nachfolger als Großproenitentiar wird Kardinal Giorgi.

Handel und Industrie.

Eine „Deutsche Schiffsbaugesellschaft". Unter Führung der Deutschen Versicherungsbank, G. m. b. H. in Berlin ist die Gründung der „Odin", Deutsche Schiffsbau-Gesellschaft m. b. H. vollzogen worden. Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin, doch können Zweigniederlassungen an anderen Plätzen eingerichtet werden. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 5 Millionen Mark, die geringste Stammeinlage 100 000 Mark.

Garnverteilung

an die Verarbeiter (Schneider, Schneiderinnen, Putzmacherinnen usw.).

Alle Verarbeiter, welche die Erteilung von Bezugsberechtigungen auf Garn bei der städtischen Bekleidungsstelle, Bäckerstraße 35, beantragt haben, werden aufgefordert, die Bezugsberechtigungen dort alsbald abzuholen und der Firma **Gertrud Rüdiger**, Brückenstraße 17, zur Weitergabe und Garnbestellung auszuhändigen. Nach der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 2. März 1918 dürfen die Verarbeiter nicht, wie ursprünglich vorgesehen, die Bezugsberechtigungen der Bezirksstelle unmittelbar einsenden.

Thorn den 12. März 1918.

Der Magistrat.

Garnverteilung.

Die Haushaltungen im **Stadtkreise** Thorn mit einer Kopfzahl von **drei oder mehr Personen werden**, soweit sie Garn dringend benötigen, aufgefordert, sich unter **Vorlegung des Brotkarten-Ausweises**

am 14., 15. oder 16. März 1918

in die Kundenliste eines der nachstehenden Geschäfte eintragen zu lassen:

Alfred Abraham, Breite Straße 21,
S. Baron, Schuhmacherstraße 20,
Albert Fromberg, Seglerstraße 28,
Julius Grosser, Elisabethstraße 18,
Georg Guttfeld & Co., Altstädtischer Markt 28,
Minna Jahnke, Mellienstraße 86,
S. Kornblum, Breite Straße 22,
S. Landsberger, Heilige Geiststraße 18,
M. S. Leiser, Altstädtischer Markt 34,
Lewin & Littauer, Altstädtischer Markt 25,
Hermann Lichtenfeld, Elisabethstraße 16,
Matern, Ecke Gerechte- und Elisabethstraße,
A. Petersilge, Schloßstraße 6,
H. Salomon jr., Breite Straße 26,
Emilie Schulz, Breite Straße 1/3,
Friedrich Thomas, Breite Straße 36.

Haushaltungen, die nach dem Brotkarten-Ausweise vier oder mehr Köpfe zählen, sind in die **Kundenliste I, Haushaltungen von nur drei Köpfen in die Kundenliste II einzutragen. Letztere Haushaltungen** werden bei der **Garnverteilung insoweit berücksichtigt**, als die von der Reichsbekleidungsstelle für den Stadtkreis Thorn zuerkannte Garnmenge die Menge, die zur Befriedigung der in der Kundenliste I eingetragenen Haushaltungen erforderlich ist, übersteigt. Im übrigen finden sie bei der nächsten Garnverteilung Berücksichtigung.

Wer sich nicht fristgemäß zur Eintragung in die Kundenliste meldet, wird nicht berücksichtigt. Ohne Vorlegung des städtischen Brotkarten-Ausweises ist die Eintragung **in jedem Falle ausgeschlossen**. Kunden ohne Brotkarten-Ausweis sind ausnahmslos abzuweisen.

Das Geschäft hat auf dem Brotkarten-Ausweise jeder Haushaltung, die sich zur Eintragung in die Kundenliste meldet, auf der Vorderseite rechts unten seine Firma und das Wort Garn zu vermerken. Der Vermerk ist, soweit nicht ein Firmenstempel Verwendung findet, handschriftlich und **nur mit Tinte** (nicht Tintenstift!) zu fertigen. **Der Vermerk muß sofort bei der Eintragung in die Kundenliste erfolgen und darf unter keinen Umständen erst später gemacht werden.** Haushaltungen, deren Brotkarten-Ausweise bereits den Anmeldungsvermerk einer Firma tragen, dürfen von einem anderen Geschäfte nicht nochmals in die Kundenliste aufgenommen werden und sind, wenn sie dies herbeizuführen suchen, zur Veranlassung gerichtlicher Bestrafung und Ausschließung von jeder Garn- und Zwirnverteilung uns anzuzeigen. Jede Änderung an dem Vermerke der Firma auf dem Brotkarten-Ausweise wird als **Urkundenfälschung** bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Das Geschäft hat jedem Haushalt bei der Eintragung in die Kundenliste als Ausweis eine Bescheinigung auszuhändigen, welche die Firma, den Namen des Kunden, die Nummer der Kundenliste und die Zahl der Haushaltsangehörigen angibt. **Der Haushalt muß die Bescheinigung sofort erhalten und sorgsam aufbewahren.** Sie ist der Ausweis, der zum späteren Kauf von Garn berechtigt, und dabei dem Geschäft zurückzugeben, das sie der Kundenliste als Beleg beizufügen hat. **Ohne Rückgabe dieses Ausweises darf das Geschäft die Ware nicht liefern.** Für angeblich verlorene oder sonst abhanden gekommene Bescheinigungen dürfen die Kleinhändler eine zweite Bescheinigung als Ersatz nicht ausfertigen. Die Haushaltungen haben es sich also **bei Verlust des Ausweises** selbst zuzuschreiben, wenn sie **Garn** im laufenden Vierteljahr **nicht erhalten. Ausnahmen dürfen und können grundsätzlich nicht gemacht werden.**

Es dürfen nur die von uns herausgegebenen Kundenlisten und Bescheinigungen verwendet werden. Sie sind zum Preise von 5 Pfennig für einen Bogen der Kundenliste nebst Bescheinigungen in der städtischen Bekleidungsstelle, Bäckerstraße 35, erhältlich.

Die Geschäfte haben die Kundenlisten, nachdem die auf dem Umschlag vorgedruckte Versicherung vom Geschäftsinhaber eigenhändig unterschrieben worden ist, am 18. **März früh** (genau) der städtischen Bekleidungsstelle, Bäckerstraße 35, zur Prüfung und Erteilung der Bezugsberechtigung einzureichen. Das Geschäft hat nach Empfang der Bezugsberechtigung das Garn unter Beifügung der Berechtigung bei der Bezirksstelle in Königsberg, Altstädtische Langgasse 33, zu bestellen, die unmittelbar das Geschäft beliefert.

Nach Eingang der Ware hat das Geschäft dem Haushalt das Garn (200 m) gegen Rückgabe des Ausweises zu verabfolgen, den Tag der Lieferung in die Kundenliste einzutragen und die Ausweise der Kundenliste in einem Umschlage als Belege beizufügen.

Garnmengen, die nicht abgeholt werden, darf das Geschäft anderweitig nicht veräußern. Sie werden ihm vielmehr für das nächste Vierteljahr gutgeschrieben, so daß das Geschäft diese Mengen auf die nächste Kundenliste weniger erhält, und zur teilweisen Befriedigung der Kunden des folgenden Vierteljahres verwenden muß.

Wer den Bestimmungen der Reichsbekleidungsstelle oder unseren Ausführungsvorschriften zuwiderhandelt, wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine härtere Strafe verwirkt ist, nach § 3 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 / 10. Januar 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark, oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Die Schuldigen werden außerdem von uns bei der Garnverteilung ausgeschlossen.

Thorn den 12. März 1918.

Der Magistrat.

Verordnung,

betr. den Vertrieb von Büchern über „Geheimschrift" usw.

Aufgrund des § 9b des preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und des Reichsgesetzes vom 11. 12. 1915 (R.-G.-Bl. S. 813) wird hiermit folgendes verordnet:

Das Feilhalten, der Vertrieb und die Weiterverbreitung von Büchern 2c. über „Geheimschrift", „Geheimschreibkunst" oder „Kryptographik" usw. werden hiermit verboten.

Zuwiderhandlungen werden, wenn die Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Danzig, Thorn den 2. Februar 1918.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Thorn usw.